



Theologische
Hochschule
Chur

Jahresbericht zum Studienjahr

2019/20

INHALT

Einleitung

- 2 Vorwort
- 3 Status
- 4 Leitbild

Studium

- 5 Studiengänge
- 6 Kooperationen



Aus dem Hochschulbetrieb

- 8 Organe der Hochschule
- 10 Strukturelle Entwicklungen
- 12 Personalia
- 14 Lehrkörper
- 18 Publikationen
- 23 Mitgliedschaften

Forschung

- 26 Forschungsförderung
- 27 Forschungsprojekte
- 34 Forschungssemester



Öffentlichkeit und Pastoralinstitut

- 36 Studierende
- 38 Akademische Studienabschlüsse
- 40 Chronik des Studienjahres 2019/20
- 42 Neuer Portrait-Film der THC
- 44 Distance Learning
- 48 Exkursion des Promotionskollegs nach Cambridge/GB
- 50 Das Pastoralinstitut
- 54 Jahresthema Pastoralinstitut 2020

Bibliothek

- 56 Bibliothek
- 58 Publikationsreihen
- 59 Neuerscheinungen





VORWORT

Wie auf dem Titelbild zu sehen ist, fanden grosse Teile des Frühlingsemesters online statt - so auch die Abschlussfeier des Studienjahres 2019/20.

In den vergangenen Wochen wurde intensivst – um nicht zu sagen: fieberhaft – geforscht. Von der Virologie wurden neue Erkenntnisse zu Ansteckungswegen erwartet; Forscher und Forscherinnen arbeiten unter Hochdruck an einem Impfstoff gegen den Coronavirus Covid-19.

Dies bildete einen speziellen Kontext für die theologische Wissenschaft. Denkt die Theologie über Themen nach, die nicht in eine akute Krise passen? Wie steht es mit der Bedeutung theologischer Reflexion für diese menschliche und gesellschaftliche Ausnahmesituation?

Tatsächlich machten sich im Verlauf der Corona-Krise Fragen bemerkbar, die sich nicht durch Virologie und Medizin beantworten lassen und die (auch) die Theologie herausfordern.

«Es ist besser, wenn die Theologie sich schnellen und einfachen Antworten verweigert.»

Wenn im Gesundheitswesen Triageentscheidungen notwendig werden, gilt es, zusammen mit anderen Disziplinen Kriterien zu reflektieren. Zu fragen ist nach Ressourcen für die geforderte Solidarität in Rücksicht auf das Wohl anderer Menschen. Die Sinnfrage meldet sich und verlangt nach adäquater Reaktion fern aller Floskeln.

Inzwischen mehren sich Auswertungen und Rückblicke, darunter auch solche, die den Kirchen oder der Theologie Sprachlosigkeit vorwerfen. Manche hätten vielleicht gern klare Deutungen gesehen: die Pandemie als Ausdruck des Zornes Gottes und Mahnung zur Umkehr. Andere sahen einen Schlüssel zur Krise in der Doppelgesichtigkeit von Gefahr und Chance. Doch es ist besser, wenn die Theologie sich schnellen

und einfachen Antworten verweigert. So sehr die Pandemie in ihren weltweiten Ausmassen ungewöhnlich ist: warum sollte gerade diese Krise mit hoher theologischer Bedeutsamkeit aufgeladen werden, während wir Dürre- und Flutkatastrophen, Hungersnöte, Krankheiten und Krieg in anderen Weltregionen zur Kenntnis nehmen, ohne besondere Sinnerwartungen zu haben? Nur weil nun auch wir selbst einmal betroffen sind?

Die theologische Reflexion wird zu vollmundigen Deutungen Abstand halten. Damit ist sie – die so oft als lebensfern gilt – zugleich der komplexen und vielschichtigen Realität näher. Um zur Orientierung beitragen zu können, muss die Theologie globale Herausforderungen ebenso analysieren wie die je spezifischen Lebenssituationen von einzelnen Menschen und Gemeinschaften. Die theologische Perspektive auf Verletzlichkeit und Würde des Menschen, auf die Anliegen von Schutz und Freiheit ist in unterschiedliche Kontexte einzubringen. Die Spannung von Trauer und Freude, Angst und Hoffnung, Verunsicherung und Verantwortlichkeit lässt sich nicht durch einlinige Sinnkonzepte auflösen. Um der Komplexität der Situationen gerecht zu werden, wird die Theologie vielmehr Kriterien gesellschaftlichen und auch kirchlichen Handelns entwickeln.

Darum ist an der Theologischen Hochschule Chur weiterhin Wissenschaft betrieben worden. Gerade der Blick auf Virologie und Medizin spornt dazu an, im eigenen Gebiet nicht weniger genau, nicht weniger gewissenhaft, nicht weniger anspruchsvoll zu sein. Einige Facetten unseres Einsatzes dafür lassen sich in diesem Jahresbericht nachlesen – der Dank gilt allen, die das hier Berichtete erarbeitet haben.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prorektorin





STATUS

Die Theologische Hochschule Chur (THC) ist eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie.

Sie bereitet die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit mit theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung des akademischen Nachwuchses und für die Fort- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Kirchliche Trägerschaft

Die THC ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als «Institutum Superius Theologicorum Studiorum», d. h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung, den akademischen Grad des «Bakkalaureats» (äquivalent dem Master in Theologie) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die THC «Institutum Theologicum ad instar Facultatis», d. h. mit gleichen Rechten wie eine Theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

Staatliche Anerkennung

Die akademischen Ausweise der THC sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfs-

fall zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind. Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten «Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die THC» schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000.– an die Finanzierung der THC auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit 2003 jährlich zugewendet. Seit 2006 ist die THC durch Entscheidung der Schweizerischen Universitätskonferenz (Beschlüsse vom 23. Mai 2006; 27. Juni 2013) als private universitäre Institution akkreditiert.

Finanzierung

Finanziell wird die THC von der Stiftung Priesterseminar St. Luzi getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonal-kirchlichen Körperschaften der Bistumskantone, insbesondere die Synode der Katholischen Kirche im Kanton Zürich sowie der Kanton Graubünden jährlich einen bedeutenden Beitrag. Dazu kommen namhafte Spenden durch die Stiftung «Freunde der THC» sowie das jährliche Seminaropfer im Bistum, die Studien- und Pensionsgelder der Studierenden und der Gastgruppen.

Im Jahr 2019 schloss die Jahresrechnung der Stiftung Priesterseminar St. Luzi, die finanzielle Trägerin der THC ist, bei Einnahmen von CHF 2'658'471.60 und Ausgaben von CHF 3'070'392.80 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 411'921.20 ab.



LEITBILD

Dem Ausbildungskonzept der THC liegt das Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität zugrunde.

Das Studium soll die Studierenden befähigen, sich pastoralen Herausforderungen in theologisch verantworteter Weise zu stellen. Die Lehre ist daher auf folgende Ziele ausgerichtet, die für alle Fächer gelten:

- Hohe wissenschaftliche Qualität der philosophisch-theologischen Bildung;
- Ausbildung im Blick auf die Seelsorge und entsprechendes Gewicht der praktischen Fächer sowie des pastoralen Aspektes aller Disziplinen;
- Ganzheitliche Ausbildung, die sich nicht auf Wissensvermittlung beschränkt, sondern auch die persönliche und spirituelle Formung der künftigen Seelsorgerinnen und Seelsorger umfasst;
- Ökumenische Zusammenarbeit, interreligiöse Sensibilität und Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute.

Im Bereich der Forschung erhalten unbeschadet der akademischen Freiheit der einzelnen Forschungspersonen leitbildbezogene Projekte besonderes Gewicht. Dies wird institutionell dadurch konturiert, dass das Pastoralinstitut der Hochschule statutengemäss beauftragt ist, sich der brisanten Themen in den kirchlichen Handlungsfeldern anzunehmen. Die THC ist bestrebt, in diese pastoral ausgerichtete Forschung auch die anderen theologischen Fächer einzubeziehen. Die Forschungsfreiheit wird durch diese Schwerpunkte jedoch nicht eingeschränkt.

Eine wissenschaftstheoretische Evaluation des Leitbildes wurde in Band 9 der «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur» unter Mitwirkung von fünf Mitgliedern des Lehrkörpers vorgelegt:

Eva-Maria Faber (Hg.): Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen theologischen Lehre und Forschung. Freiburg i.Üe. 2012 (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur, Bd. 9).

WERTE

Face to face

Mit einem schweizweit einmaligen pro Kopf-Verhältnis von Dozierenden und Studierenden hat die THC die Möglichkeit, qualitativ höchste Ansprüche an die Vermittlung der Lehrinhalte und die Persönlichkeitsförderung der Studierenden zu erfüllen. Dies ist im Hinblick auf spätere berufliche Tätigkeiten der Studierenden in kirchlichen Praxisfeldern, aber auch in sozialen wie wirtschaftlichen Institutionen ein entscheidender Faktor.

«Theologie mit Weitblick»

Vernetzt

Durch international vernetzte Dozierende, die sich aktiv in der Forschungscommunity einbringen, ist die THC vernetzt mit der Welt der Forschung. Auch regional agiert die THC vernetzt, indem sie dem Anspruch folgt, im Alltag der Menschen in der Region präsent zu sein. Zudem wird in der Kommunikation die Vernetzung über digitale und soziale Medien gesucht.

Reflektiert

Die THC setzt auf Tradition und Innovation, sie setzt sich mit dem Gestern und Morgen gleichermassen auseinander und reflektiert im Heute zu Themen wie Religion, Kirche und Alltag, Traditionen und Visionen. Die THC scheut den Konflikt unterschiedlicher Meinungen nicht, sondern beleuchtet als akademische Institution unterschiedliche Blickwinkel und reflektiert über Themen, die die Gesellschaft beschäftigen. Die THC lebt dabei die Pluralität und bringt unterschiedliche Denkansätze miteinander ins Gespräch.



STUDIENGÄNGE

AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

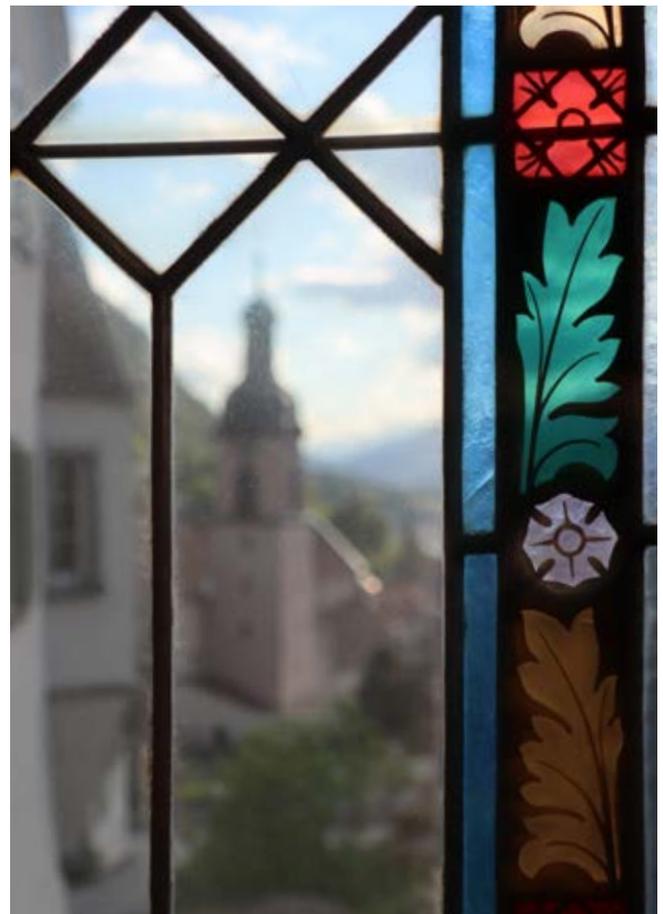
- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie

AKADEMISCHE WEITERBILDUNGS-STUDIENGÄNGE

- CAS Clinical Pastoral Training (Zertifikat)
- DAS Clinical Pastoral Training (Weiterbildungs-Diplom)
- MAS Clinical Pastoral Training (Master of Advanced Studies)
- CAS in Spiritual Care

NICHT-AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis
- Bischöfliches Sonderprogramm





KOOPERATIONEN

KOOPERATIONEN AUF INTERNATIONALER EBENE

Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt / M. (Deutschland, seit 2010)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen an beiden Standorten (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

Institut für Archäologische Wissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt / M. (Deutschland, seit 2018)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen (Juli 2018), gegenseitige Öffnung des Exkursionsangebots, gemeinsames Lehrbuchprojekt: «Biblische Umwelt in Quellen und Artefakten. Ein Lehrbuch zur kulturgeschichtlichen Textanalyse» (Arbeitstitel).

Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University (Israel, seit 2013)

Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.

Institut Catholique de Paris (Frankreich, seit 2015)

Austausch von Studierenden und Dozierenden mit dem Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique (ISPC), Tagungen und Publikationen im Rahmen des internationalen Forschungsnetzwerks «Groupe de Santiago», Austausch von Veröffentlichungen.

Katholische Hochschule Freiburg i. Br.

(Deutschland, seit 2016)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Liturgiewissenschaft, Austausch von Veröffentlichungen.

Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der Alexandru Ioan Cuza-Universität Iași

(Rumänien, seit 2017)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Alttestamentliche Wissenschaften, Summer School «The City as Living Space of Christians» (Juli 2019), Austausch von Veröffentlichungen.

KOOPERATIONEN AUF NATIONALER EBENE

Theologische Fakultät der Universität Luzern (seit 2009)

Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung, Austausch von Studierenden, gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe «Theologische Berichte».

Theologische Fakultät der Universität Zürich (seit 2018)

Die Kooperation mit der Theologischen Fakultät der UZH und dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg i. Üe. dient der gemeinsamen Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs «CAS in Spiritual Care».

Theologische Fakultät der Universität Bern (seit 2012)

Die Kooperation mit der Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (AWS) dient der gemeinsamen Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs CPT – Clinical Pastoral Training. Ein Ausbau der Kooperation ist in Planung.

Pädagogische Hochschule Graubünden (seit 2010)

Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der THC an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Austausch von Informationen und Veröffentlichungen, regelmässige gemeinsame Interdisziplinäre Studienwochen, gemeinsames wissenschaftliches Forschungsprojekt im Bereich der empirischen Unterrichtsforschung, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.

Kooperationsvertrag Campus Chur (seit 2015) /
Mobilitätsvertrag Campus Chur (seit 2012)

Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z. B. Bildungspartnerschaft «Filme für die Erde», Zusammenarbeit in Lehre und Forschung, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten.

Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.

Kooperation des Pastoralinstitutes der THC mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur (seit 2015)

MITGLIEDSCHAFT BZW. MITARBEIT IN AKADEMISCHEN ZUSAMMENSCHLÜSSEN

International

- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

National

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz «Interfac»
- Academia Raetica

Innerkirchlich

- Kommission Sapientia Christiana der Schweizer Bischofskonferenz



UNIVERSITATEA
„ALEXANDRU IOAN CUZA“
din IAȘI





ORGANE DER HOCHSCHULE

GROSSKANZLER

Apostolischer Administrator: Bischof Peter Bürcher

Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der THC. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

HOCHSCHULKONFERENZ 2019/20

Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prorektorin

Prof. Dr. Manfred Belok

Prof. Dr. Michael Durst

Prof. Dr. Michael Fieger

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Dominikus Kraschl

Prof. Dr. Hildegard Scherer

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Dr. Mario Pinggera, Vertreter der Dozenten

Martin Rohrer, Regens

Eric Petrini, Vertreter der Assistenzpersonen (beratend)

Jan Bergauer, Vertreter der Studierenden

Andreas Lienert, Vertreter der Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der THC das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

REKTOR

Prof. Dr. Christian Cebulj

Der Rektor ist der Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der Beschlüsse der Hochschulkonferenz. Er führt die laufenden Geschäfte der Hochschule und vertritt sie nach aussen.

PROREKTORIN

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Die Prorektorin ist die Stellvertreterin des Rektors und unterstützt diesen in seiner Amtsführung.

STUDIENDEKANIN

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Die Studiendekanin ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

REKTORATS RAT

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

LEITUNG DES PASTORALINSTITUTS

Prof. Dr. Christian Cebulj (Leitung)

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (stv. Leitung)

Prof. Dr. Manfred Belok

Prof. Dr. Hildegard Scherer (Vertreterin des Lehrkörpers)

BEAUFTRAGTER FÜR QUALITÄTSSICHERUNG

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

KOMMISSION FÜR QUALITÄTSSICHERUNG

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Prof. Dr. Christian Cebulj
Julian Zeller (Vertreter der Studierenden)

FORSCHUNGSDEKAN

Prof. Dr. Dominikus Kraschl

KOMMISSION FÜR FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Prof. Dr. Dominikus Kraschl
Prof. Dr. Hildegard Scherer (nur HS 2019)
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

KOORDINATOR MOVETIA – AGENTUR FÜR AUSTAUSCH UND MOBILITÄT

Prof. Dr. Michael Fieger

GLEICHSTELLUNGS- UND INKLUSIONS-BEAUFTRAGTE

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

LEITER DER BIBLIOTHEK

Prof. Dr. Michael Durst

BIBLIOTHEKARIN

Valeria Baur

BEAUFTRAGTER FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

VERWALTER

Werner Derungs

SEKRETARIAT

Brigitta Rageth-Ballmer
Renata Bucher-Brändli

REKTORATSASSISTENZ

René Ochsenbein



STRUKTURELLE ENTWICKLUNGEN

Veritatis Gaudium - Konstitution über die kirchlichen Universitäten und Fakultäten

Am 27. Dezember 2017 erliess Papst Franziskus mit der Apostolischen Konstitution Veritatis Gaudium über die kirchlichen Universitäten und Fakultäten vom 8. Dezember 2017 ein neues gesamtkirchliches Hochschulgesetz. Es löst die Vorgängerordnung ab, die mit der Apostolischen Konstitution Sapientia Christiana von 1979 gegeben war. In einem intensiven, noch nicht abgeschlossenen Prozess sind die Schweizerischen Theologischen Fakultäten gemeinsam dabei, diesen neuen rechtlichen Rahmen mit den hiesigen Verhältnissen abzugleichen. Sobald dieser gesamtschweizerische Prozess abgeschlossen ist, kann die Theologische Hochschule Chur daran gehen, dies in ihre Statuten und Studienordnungen umzusetzen.

Amtsperiode 2019–2023

Hochschulintern standen zum 1. August 2019 Mutationen bzw. Bestätigungen für die Amtsperiode 2019–2023 an. Für eine weitere Amtsperiode wurden bereits im Dezember 2018 Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz als Studiendekanin, Prof. Dr. Hanspeter Schmitt als Rektoratsrat sowie als Beauftragter für Qualitätssicherung und Prof. Dr. Michael Durst als Beauftragter für die Bibliotheksleitung gewählt. Das Forschungsdekanat wechselte zu Beginn des Studienjahres 2019/2020 von Prof. Dr. Hildegard Scherer zu Prof. Dr. Dominikus Kraschl.

Neu zu bestimmen war im Dezember 2018 auch das Rektorat. Rektor Christian Cebulj strebte keine zweite Amtszeit an, so dass er als vorausgehender Rektor gemäss Statuten das Amt des Prorektors hätte übernehmen sollen. Neu als Rektorin gewählt wurde Prof. Dr. Eva-Maria Faber. Gemäss Statuten ist für die Ernennung durch den Grosskanzler jeweils das Nihil obstat der Kongregation für das Katholische Bildungswesen einzuholen. Jedoch bat der Apostolische Administrator Bischof Peter Bürcher den bisherigen Rektor Christian Cebulj, noch einige

Monate bis zur Ernennung des neuen Bischofs im Amt zu bleiben. Da diese Monate ins Land zogen und Christian Cebulj im Frühjahrssemester 2020 ein Forschungssemester geplant hatte, übernahm Eva-Maria Faber Anfang 2020 stellvertretend die Rektoratsgeschäfte.

Neue Rektoratsassistentenstelle

Zur Entlastung des Rektorates konnte auf den 1. April 2020 neu eine mit 30% dotierte Rektoratsassistentenstelle eingerichtet werden. Die Personen im Rektorenamt an der Theologischen Hochschule Chur haben zusätzlich zu jenen Aufgaben, die an anderen Fakultäten der Dekan oder die Dekanin übernimmt, zahlreiche vernetzende und repräsentative Funktionen wahrzunehmen. Darum ist das Amt neben der Lehr- und Forschungstätigkeit, die am eigenen Lehrstuhl anfällt, nur unter grossen Belastungen erfüllbar. Die Rektoratsassistenten sollen hier zu einer Entlastung führen und könnten auch zur Kontinuität zwischen verschiedenen Amtsträgern beitragen. Erster Inhaber dieser Rektoratsassistentenstelle ist MTh René Ochsenbein.

AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER MOVETIA – AGENTUR FÜR AUSTAUSCH UND MOBILITÄT

Die THC ist Inhaberin einer ERASMUS-Standard Universitätscharta und hat die «Erasmus Charter for Higher Education under the Erasmus+ Programme» für die Jahre 2014–2020 zugesprochen erhalten. Damit ist sie berechtigt, an den Massnahmen der «Movetia – Agentur für Austausch und Mobilität» zu partizipieren, die im März 2016 von der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM) gegründet wurde. Die movetia hat im akademischen Studienjahr 2019/20 folgende Aktivitäten finanziert:

Bericht von Eric Petrini über die AKRK-Fachtagung der Sektion «Empirische Religionspädagogik»

Das 24. Treffen der Sektion «Empirische Religionspädagogik» des Arbeitskreises katholische Religionspädagogik und Katechese (AKRK) fand vom Donnerstag 05. bis Samstag 07. März 2020 im Caritas-PirckheimerHaus in Nürnberg statt. Ich hatte die Gelegenheit, die Tagung vom ersten Workshop an zu besuchen. Prof. Christian Cebulj als Mitglied der AKRK und Vertreter der Theologischen Hochschule Chur nahm ebenfalls an der Tagung teil. Das Treffen begann am Donnerstagnachmittag und es wurden zwei Workshops angeboten, die beide nicht nur für die empirische Religionspädagogik interessant sind, sondern auch in anderen Wissenschaftsbereichen Anwendung finden.

Der erste Workshop wurde von Dr. Nicole Bauer zum Thema «Feldforschung» gestaltet. Vor allem der Input zur «teilnehmenden Beobachtung» und zur «Ethnographie» war sehr erhellend. Der Workshop vermittelte den Teilnehmenden die Erkenntnis, dass Beobachtungen nicht nur der subjektiven Wahrnehmung folgen, sondern auch den klaren Regeln einer bzw. mehrerer Methoden folgen. Vor allem der teilnehmenden Beobachtung wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zum Schluss des Workshops wurden die Teilnehmenden mit einer bestimmten Beobachtungsfrage ins Feld geschickt: die Teilnehmenden sollten nach einer ausgewählten Methode am Bahnhof Begrüßungsformen beobachten und dokumentieren. Wenn man sich der Methodik klar ist und eine definierte Fragestellung hat, gewinnt man durch die teilnehmende Beobachtung ein breites Forschungsfeld, das im Grunde jedem offen steht – und für verschiedenste Erhebungen angewandt werden kann.

Der zweite Workshop hat Prof. Christian Höger zum Thema «offenes Kodieren im Sinne der Grounded Theory mit MAXQDA» gestaltet. Das Kodieren von Forschungsmaterial ist ein wesentlicher Bestandteil vieler empirischer Forschungen, wobei das Material aus Texten, aus Bildern oder auch aus Filmmaterial bestehen kann. Durch das Kodieren wird das Material nach bestimmten – methodisch klar definierten – Fragen durchsucht. Auch hier gibt es verschiedene Methoden, wobei die Methode der «Grounded Theory» eine häufig angewandte Methode ist. Die Anwendung «MAXQDA» ist hierbei das computergestützte Programm, das hilft, die Codes zu verwalten und zu sortieren – und letztlich auch zu übersichtlich zu präsentieren. Auch dieser Workshop war sehr erhellend, weil das Kodieren von Mitschriften auch in der laufenden Forschungsarbeit ein wichtiger Bestandteil ist.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden diverse laufende Forschungsprojekte vorgestellt und einige bereits abgeschlossene Projekte evaluiert. Aus diversen Statements konnten viele Erkenntnisse gewonnen werden, die im späteren Verlauf meiner eigenen Forschungsarbeit im Projekt Religion und Mehrsprachigkeit nützlich sein werden. Für mich persönlich war es eine Bestätigung der laufenden Forschungen, dass die gewählten Methoden und Ansätze mit anderen Forschungen vergleichbar sind. Und dass das erworbene Wissen durchaus im Kolloquium auf Interesse gestossen ist. Zumindest soweit, dass wir eingeladen sind, bei der nächstjährigen Tagung in Fulda das Projekt vorzustellen.

Eric Petrini



PERSONALIA

Dr. Hildegard Scherer zur Professorin für Neutestamentliche Wissenschaften ernannt

Mit Datum vom 11. Oktober 2019 wurde Dr. Hildegard Scherer zur Professorin für Neutestamentliche Wissenschaften ernannt. Die neutestamentliche Tugend der *hypomone*, der Geduld, wurde ihr abverlangt. Bereits 2015 wurde sie als Lehrstuhlvertreterin an die Theologische Hochschule Chur berufen, doch leitete der damalige Grosskanzler das Verfahren zur Erlangung der notwendigen Zustimmung der vatikanischen Bildungskongregation (Nihil obstat) nicht ein. Wir danken es unserer Kollegin, dass sie die zermürende Wartezeit mit uns ausharrte und sich trotzdem in diesen vier Jahren schon mit ganzer Kraft engagierte. So wirkte sie von 2015 bis 2019 als Forschungsdekanin und sorgte dafür, dass das kurz vorher gegründete Promotionskolleg der THC Fahrt aufnahm und zu einer hilfreichen Struktur für die Lizentianden und Doktoranden der Hochschule wurde. Zugleich lernten wir Hildegard Scherer als kompetente Lehrperson und versierte Exegetin kennen. Umso grösser ist nun die Freude und Erleichterung, dass der Apostolische Administrator Bischof Peter Bürcher das Nihil obstat-Verfahren einleitete und nach dem raschen Eintreffen des Nihil obstat Hildegard Scherer als ordentliche Professorin ernannte, letzteres am Jahrestag der Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils und am Gedenktag des hl. Papstes Johannes XXIII.

Ein zusätzlicher Wermutstropfen ist nun allerdings, dass im Frühjahrssemester coronabedingt nicht daran zu denken war, die geplante Antrittsvorlesung durchzuführen. Wiederum ist Warten angesagt.

Hildegard Scherer wurde 1975 in Marktheidenfeld geboren und studierte nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in einem Alten- und Pflegeheim in Würzburg, Jerusalem und Münster Theologie und Anglistik. Nach Jahren der Tätigkeit als Pastoralassistentin in der Diözese Würzburg sowie als Geistliche Leiterin der Christlichen Arbeiterjugend promovierte sie 2010 im Fach Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Lehrstühlen für Neues Testament erst in Münster, dann in Bonn setzte sie ihr Weiterstudium fort und habilitierte sich 2015 an

der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Ihre Dissertation widmet sich der paulinischen Theologie: «Geistreiche Argumente. Das Pneuma-Konzept des Paulus im Kontext seiner Briefe» (Münster 2011). Einen sozialgeschichtlichen Ansatz wählte sie in ihrer Habilitationsschrift «Königsvolk und Gotteskinder. Der Entwurf der sozialen Welt im Material der *Traditio duplex*» (Göttingen 2016).

Mit ihrem scharfen Auge für die soziale Welt im Licht der Basileia-Verkündigung Jesu trägt Hildegard Scherer zu unserer sozialen Welt an der Hochschule und in der Kirche Schweiz bei – die Mitglieder der Theologischen Hochschule Chur, Lehrende und Studierende, danken es ihr!

Prof. Dr. phil. lic. theol. Gregor Bucher OSB (1935-2019) verstorben

Am 14.09.2019 verstarb Prof. P. Dr. phil. lic. theol. Gregor Bucher OSB vom Kloster Engelberg. Theodor Bucher wurde 1935 in Grosswangen LU geboren. Er erwarb seine Matura 1957 an der Stiftsschule Engelberg. Es schlossen sich diverse Studien in Leuven, Köln und Paris an: Philosophie, Musikwissenschaft, Orgelspiel, Theologie und mathematische Grundlagenforschung. Resultat waren ein Lizentiat in Philosophie und ein Lizentiat in Theologie. In Leuven promovierte er 1971 zum Doktor der Philosophie. Bereits 1968 hatte er seine Profess im Kloster Engelberg abgelegt und unterrichtete dort nun als P. Gregor an der Stiftsschule Philosophie, Englisch und Russisch. Seit 1972 wirkte er als Dozent, von 1973 bis 1993 als Professor für Philosophie an der Theologischen Hochschule Chur. Von 1982 bis 1986 amtierte er zudem als Rektor und in den folgenden Jahren als Prorektor der Churer Hochschule. 1993 wechselte er nach Rom als Dozent und Direktor der Bibliothek an der Ordenshochschule der Benediktiner in Sant' Anselmo. 2005 kehrte P. Gregor Bucher ins Kloster Engelberg zurück und litt in den letzten Jahren an einer Demenzerkrankung. Die Klostergemeinschaft fing die Gebrechlichkeit ihres Mitbruders liebevoll auf und bot ihm die nötige Hilfe und Pflege. Am Fest Kreuzerhöhung 2019 verstarb er. Schwerpunkt seines philosophischen Lehrens und Forschens war die Logik. In einem Artikel über die «Auferstehung Christi

und Auferstehung der Toten» zitiert P. Gregor Bucher in einem Artikel Platon für die Auffassung, zur Beurteilung der angemessenen Form eines Weberschiffchens sei der Schreiner zuständig, für den zweckmässigen Bau einer Lyra der Musiker und für die Brauchbarkeit des Schiffes der Steuermann. Daraus folgert er mit einiger Ironie, dass sich in Fragen der Logik am besten der Logiker auskennen dürfte, und verteidigt als Logiker die Logik des Paulus gegen anderslautende Auffassungen in der Theologie. Sein Mitbruder Pater Guido Muff von Engelberg schrieb in einem persönlichen Mail: «Jetzt darf er im Licht voller Klarheit sein. Das wird für ihn als Logiker etwas Wunderbares sein». Die Theologische Hochschule Chur erhofft und erbittet dies für ihn von Herzen und bewahrt ihm ein dankbares Andenken.

Ehemaliger Dozent Dr. Hans Cantoni (1932-2020) gestorben

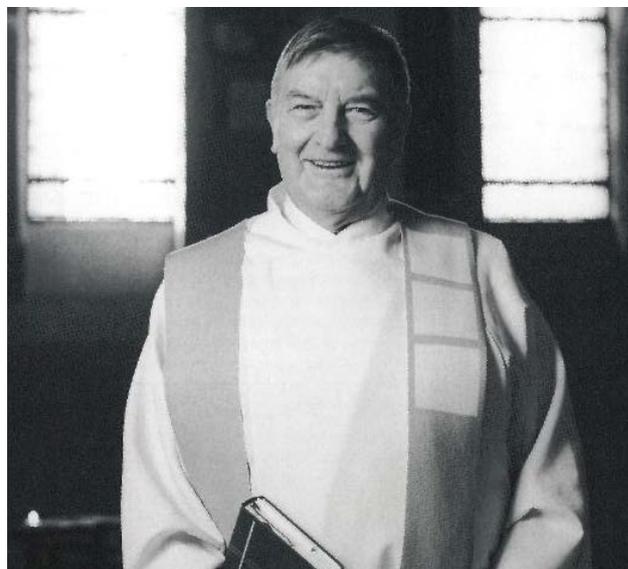
«Alle erkennbaren Anzeichen sprechen dafür, dass sich die menschliche Gesellschaft heute in einem gewaltigen Umschichtungsprozess, gewissermassen an der Schwelle zu einer neuen Epoche befindet», so beginnt der Text «Strukturmodell für die katholische Kirche im Kanton Zürich. Grundlagen und Richtli-

nien für eine Reorganisation», den Hans Cantoni zusammen mit Alexis Stravs und Josef Hager im Juni 1971 vorlegte. In Anwendung der Erkenntnisse der Organisationstheorie sollte das Systemverhalten der Kirche analysiert und geplant werden. Ziel war es, den wahrgenommenen Umbruch so zu bewältigen, dass das ganze Volk Gottes am kirchlichen Heilsauftrag mitwirken könnte. So trug Hans Cantoni damals dazu bei, die Zukunft der Kirche als Weg in die plurale Gesellschaft aktiv zu gestalten – ein auch heute dringliches Anliegen.

Hans Cantoni hatte nebst der Theologie ein Weiterstudium in Politik- und Sozialwissenschaften in Münster und Louvain (Brüssel) absolviert und war neben Tätigkeiten als Vikar, Pfarrer und Armeeseelsorger sowie am Generalvikariat Zürich von 1967 bis 1980 Direktor der Pastoralsoziologischen Studienstelle in Zürich. 1970 bis 1977 war er zugleich Dozent für Pastoralsoziologie an der Theologischen Hochschule Chur. Am 14. Mai 2020 ist Hans Cantoni im Alterszentrum St. Peter und Paul gestorben. Die Theologische Hochschule Chur bewahrt ihm ein ehrendes Andenken.



Gregor Bucher OSB (Foto zVg.)



Hans Cantoni (Foto: Gaëtan Bally)



LEHRKÖRPER

1. LEHRSTUHL FÜR PHILOSOPHIE UND PHILOSOPHIEGESCHICHTE

Prof. Dr. phil. Dr. theol. habil. Dominikus Kraschl OFM
geb. 1977, Ordentlicher Professor seit 2018. Forschungsdekan
seit 2019.

Prof. em. Dr. phil. Heinrich Reinhardt
geb. 1947, Ordentlicher Professor für Philosophie 1995–2017.

Prof. em. Dr. phil. Dr. theol. Peter Rutz
geb. 1941, Ordentlicher Professor für Philosophie 1995–2011.

Prof. em. Dr. phil. lic. theol. Peter Henrici SJ
geb. 1928, em. Weihbischof des Bistums Chur, em. Professor
der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom, Gastprofessor
1993–2008, Honorarprofessor seit 2008.

Tit. Prof. PD Dr. phil. Bernard Schumacher
geb. 1965, Lehr- und Forschungsrat in Philosophie an der
Theologischen Fakultät und Privatdozent in Philosophie an
der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Üe.,
Lehrbeauftragter für Philosophie.

P. Dr. phil. Patrick Weisser OSB
geb. 1967, Philosophielehrer an der Stiftsschule des Klosters
Einsiedeln, Professore associato an der Benediktinerhoch-
schule Pontificio Ateneo S. Anselmo in Rom, Lehrbeauftragter
für Philosophie.

2. LEHRSTUHL FÜR ALTTESTAMENT- LICHE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger
geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent
für Hebräisch, Assoziierter Professor an der Katholisch-
Theologischen Fakultät der Universität Bukarest, Koordinator
movetia-Agentur für Austausch und Mobilität seit 2012.

MTh Sr. Manuela Gächter OP
geb. 1978, Wissenschaftliche Assistentin seit 2018.

3. LEHRSTUHL FÜR NEUTESTAMENT- LICHE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. theol. habil. Hildegard Scherer
geb. 1977, Lehrstuhlvertreterin für Neutestamentliche Wissen-
schaften 2015 – 2019, Ordentliche Professorin für Neutesta-
mentliche Wissenschaften seit 2019.

Lic. phil. Urs Grazioli
geb. 1955, Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter für Bibelgrie-
chisch seit 2001, für Latein seit 2007.

4. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENGESCHICHTE UND PATRISTIK

Prof. Dr. theol. habil. Michael Durst

geb. 1953, Ordentlicher Professor seit 1995, zugleich Dozent für Kunstgeschichte, Leiter der Bibliothek seit 2007.

Prof. Dr. theol. lic. phil. Albert Gasser

geb. 1938, Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte 1971–1993, Honorarprofessor seit 2001.

Dr. theol. Albert Fischer

geb. 1964, nichtresidierender Domherr, Diözesanarchivar, Bibliothekar, Dozent für Kirchengeschichte seit 2014.

P. Dr. phil. lic. theol. Gregor Jäggi

geb. 1954, Stiftsarchivar, Subprior, Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte.

5. LEHRSTUHL FÜR DOGMATIK UND FUNDAMENTALTHEOLOGIE

Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber

geb. 1964, Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin 2007–2015, Prorektorin seit 2015.

Prof. Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller

geb. 1969, Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich seit 2015, Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.

Dr. theol. Fulvio Gamba

geb. 1959, Pfarradministrator, Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

Prof. em. Dr. Pierre Bühler

geb. 1950, Professor für Systematische Theologie, insbes. Hermeneutik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich 1997–2015, Gastprofessor für reformierte Theologie.

6. LEHRSTUHL FÜR THEOLOGISCHE ETHIK

Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt

geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012.

7. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENRECHT

Vakant

Dr. iur. can. lic. theol. Markus Walser

geb. 1965, Generalvikar des Erzbistums Vaduz, Dozent für Kirchenrecht seit 1999.

8. LEHRSTUHL FÜR LITURGIEWISSENSCHAFT

Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz

geb. 1960, Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich Ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012.

Dr. phil. lic. theol. Mario Pinggera

geb. 1969, Pfarrer, Kirchenmusiker, Dozent für Kirchenmusik seit 2009.

MTh Fabio Theus

geb. 1991, Wissenschaftlicher Assistent seit 2019.

9. LEHRSTUHL FÜR PASTORAL- THEOLOGIE UND HOMILETIK

Prof. Dr. theol. dipl. päd. Manfred Belok

geb. 1952, Ordentlicher Professor seit 2003, Prorektor 2007–2015.

Prof. lic. theol. Ernst Spichtig

geb. 1934, ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik von 1970–1995, Honorarprofessor seit 2002.

Dipl. theol. Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf

geb. 1955, Pfarradministrator und Psychotherapeut in Küsnacht ZH, Dozent für Psychologie seit 2015.

Niklaus Schmid-Baumeler

geb. 1959, Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

Johannes Uppers

geb. 1967, Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

10. LEHRSTUHL FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

Prof. Dr. theol. Christian Cebulj

geb. 1964, Ordentlicher Professor seit 2008, Rektor seit 2015, Leiter des Pastoralinstituts seit 2019.

Dipl. theol. Eric Petrini

geb. 1981, Wissenschaftlicher Assistent am Forschungsprojekt «Religion und Mehrsprachigkeit» seit 2018.





PUBLIKATIONEN

PROF. DR. MANFRED BELOK

- Kirchliche Jugendarbeit heute in der religionspluralen Schweiz. Ziele, Ansätze, Wege der Jugendpastoral in der deutschsprachigen Schweiz. In: Michael Durst/Birgit Jeggle-Merz (Hg.): Jugend in Kirche und Theologie. Theologische Berichte 39. Einsiedeln 2019, 73-98.
- Empört Euch! Kirche 2.0. Buchvorstellung: Daniel Bogner: «Ihr macht uns die Kirche kaputt ... doch wir lassen das nicht zu!» In: feinschwarz.net/12.09.2019.
- Beziehung leben – in Partnerschaft, Ehe, Familie und anderen Lebensformen. In: Theologie im Fernkurs / Domschule Würzburg (Hg.): Pastoraltheologischer Kurs. Lehrbrief Modul 1.2. Würzburg 2020, 3-80.

PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

- Was ein Fischer und seine Frau mit der Bibel zu tun haben (Serie Gleichnisse aktuell). In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 15/2020, 25.
- Corona als Katalysator. Die Kirchen nach der Pandemie. In: Sonntag Nr. 25, 26-29.
- Von der Systemrelevanz der Hoffnung (Serie Glaubensimpulse). In: Sonntag Nr. 22/2020, 12.
- Wurzeln und Flügel – Was Kinder in Corona-Zeiten brauchen, www.kath.ch/newsd/wurzeln-und-fluegel-was-kinder-in-zeiten-von-corona-brauchen (01.04.2020).
- Erinnern als religionsdidaktische Basiskategorie. Zur Bedeutung der Seelisberger Thesen für das jüdisch-christliche Lernen, in: Adamiak, Elsbietta/Distelrath, Judith/Reichmann, Bettina: Glaubenswege. Aufgeklärt – kritisch – zeitgemäß, Darmstadt 2020, 295-309.
- Rezension Joachim Kunstmann: Subjektorientierte Religionspädagogik. Plädoyer für eine zeitgemäße religiöse Bildung, Stuttgart 2018. In: Religionspädagogische Beiträge 82 (2020) 124-126.
- Die Entdeckung der Langsamkeit (Serie Gleichnisse aktuell).

In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 10/2020, 25.

- Eine Spiegelgeschichte (Serie Gleichnisse aktuell). In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 3/2020, 25.
- Auf verschiedene Weise glauben. Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Christentum und Islam. In: Der Pilger. Kirchenzeitung der Katholiken im Bistum Speyer, Nr. 10/2020, 29.
- Familie ist, wo man nicht hinausgeworfen wird (Serie Glaubensimpulse). In: Sonntag Nr. 14/2020, 12.
- Keine Panik bitte! – erwachsenes Glauben in Coronazeiten. In: Sonntag Nr. 12/2020, 9.
- Neue Wege der Erstkommunionkatechese. In: SKZ 188 (03/2020) 41.
- Achtsam und wirksam (Serie Glaubensimpulse). In: Sonntag Nr. 07/2020, 12.
- Mutige Reformen sind nötig. In: Bündner Tagblatt (08.01.2020) 2.
- Let's switch again. Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels. In: Schlag, Thomas/Roggenkamp, Antje/Büttgen, Philippe (Hg.): Religion und Philosophie in schulischen Kontexten. Rahmenbedingungen, Profile und Pfadabhängigkeiten des Religions- und Philosophieunterrichts in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Griechenland (Studien zur religiösen Bildung Bd. 19) Leipzig 2020, 275-289.
- Kirche im Labor. Jugendtheologie als religionspädagogischer Impulsgeber für eine erneuerte Kirche. In: Durst, Michael/Jeggle-Merz, Birgit (Hg.): Jugend in Kirche und Theologie (Theologische Berichte Bd. 39), Einsiedeln 2019, 99-119.
- Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Religionspädagogische Thesen zum Christentum als Bildungsreligion. In: Ruhstorfer, Karlheinz (Hg.): Zwischen Progression und Regression. Streit um den Weg der Katholischen Kirche, Freiburg i.Br. 2019, 226-244.
- Yoga üben (Reihe Spiritualität ganz alltäglich). In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 22/2019, 25.

- Gipfelschnaps trinken (Reihe Spiritualität ganz alltäglich). In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 17/2019, 25.
- Beim Coiffeur warten (Reihe Spiritualität ganz alltäglich). In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 12/2019, 25.
- Friedrich Spee: Der vergessene Held (Serie Glaubensimpulse). In: Sonntag Nr. 50/2019, 12.
- Hat Gott eigentlich eine Mama? (Serie Glaubensimpulse). In: Sonntag Nr. 42/2019, 12.
- Gerechtigkeit als ökumenische Chance (Serie Glaubensimpulse). In: Sonntag Nr. 24/2019, 12.
- Über Sinn und Unsinn von Schuldgefühlen. In: Sonntag Nr. 15/2019, 14-18.

PROF. DR. MICHAEL DURST

- Zusammen mit Birgit Jeggle-Merz (Hg.), Jugend in Kirche und Theologie (= ThBer 39) (Einsiedeln 2019).
- Tanzend in den Tod -- und ins Leben, in: SKZ 188 (2010) 52f (mit einem Vortrag und einem Literaturverzeichnis zum Thema Totentanz als Hintergrundinformation für Abonnenten unter <http://www.kirchenzeitung.ch>).

PROF. DR. EVA-MARIA FABER

- Der Weg der Synodalität. In: SKZ 187 (2019) 317.
- Junge Menschen und das Alter der Kirche. In: Durst, Michael (Hrsg.); Jeggle-Merz, Birgit (Hrsg.): Jugend in Kirche und Theologie. Einsiedeln: Paulus, 2019 (Theologische Berichte 39), 27-48.
- An der Schwelle zur Bedrohtheit des Lebens. In: Bündner Tagblatt (6.11.2019), 2.
- Antlitz des anderen. In: Konradsblatt 103 (2019) Heft 48, 19.
- «Fürchte dich nicht». In: Konradsblatt 103 (2019) Heft 49, 17.
- Wo ist der Sinn? (3.4.2020): <http://www.bischoefe.ch/dokumente/dossiers/coronavirus-kommentare-commentaires/>

coronavirus-toek (Zugriff am 3.6.2020).

- Ähnlich und doch radikal anders (5.4.2020). In: <https://www.kath.ch/newsd/aehnlich-und-doch-radikal-anders/> (Zugriff am 3.6.2020).
- Den Fächer des göttlichen Segens weit öffnen. Sakramentliche Feiern auf den facettenreichen Lebenswegen der Menschen. In: Knop, Julia (Hrsg.); Kranemann, Benedikt (Hrsg.): Segensfeiern in der offenen Kirche. Neue Gottesdienstformen in theologischer Reflexion. Freiburg i.Br.: Herder, 2020 (QD 305), 266-282.
- Die Confessio Helvetica posterior aus römisch-katholischer Sicht. In: Hirzel, Martin Ernst (Hrsg.); Mathwig, Frank (Hrsg.): «... zu dieser dauernden Reformation berufen». Das Zweite Helvetische Bekenntnis: Geschichte und Aktualität. Zürich: TVZ, 2020, 191-225.
- Rückkehr nach vorne. In: Bündner Tagblatt (3.6.2020), 2.

PROF. DR. MICHAEL FIEGER

- Zusammen mit Sr. M. Manuela Gächter OP. „Er legte seine Worte in meinen Mund“. Die Berufungserzählungen von Jeremia und Jesaja, in: Michael Durst / Birgit Jeggle-Merz (Hg.). Jugend in Kirche und Theologie (Theologische Berichte 39), Einsiedeln 2019, 144-166.
- Vulgata in Use: Ein lexikalischer Ansatz. Warum über die Jungfrau in Vers Jes 7,14 sprechen? Kongressbeitrag für IOSOT 2019 in Aberdeen / Schottland. In: Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review (ViD), 2019, 29-36.

DR. ALBERT FISCHER

- Albert Fischer, Die Siegel der Bischöfe von Chur vom Mittelalter bis zum Ende der Reichskirche – an Pergamenturkunden aus dem Bischöflichen Archiv Chur, Chur 2020, publiziert in: www.bistumsarchiv-chur.ch

PROF. DR. PETER HENRICI SJ

- L'Action (1893) di Maurice Blondel, radice feconda di nuove idee. Un resoconto filosofico. In: GREGORIANUM 100, 3 (2019) 585-598.

PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ

- Segnungsfeiern am Valentinstag. Eine Initiative aus dem Bistum Erfurt mit weitreichender Ausstrahlung, in: Segensfeiern in der offenen Kirche. Neue Gottesdienstformen in theologischer Reflexion. Hg. v. Julia Knop u. Benedikt Kranemann. Freiburg i.Br. 2020 (QD 305) 149-176.
- Liturgie und Macht. Beobachtungen im Angesicht der Kirchenkrise, in: Amt – Liturgie – Macht. Theologische Zwischenrufe für eine Kirche auf dem Synodalen Weg. Hg. v. Gregor Maria Hoff, Julia Knop u. Benedikt Kranemann. Freiburg i.Br. 2020 (QD 308) 170-185.
- «Schweigen wäre gotteslästerlich». Gottesdienst im Angesicht von Missbrauchserfahrungen, in: Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Raum von Kirche: Analysen – Bilanzierungen – Perspektiven. Hg. v. Konrad Hilpert, Stephan Leimgruber, Jochen Sautermeister, Gunda Werner. Freiburg i.Br. 2020 (QD 309) 303-314.
- Handauflegung, in: SKZ 188 (2020) 86-87.
- Zusammen mit Michael Durst (Hg.), Jugend in Theologie und Kirche. Einsiedeln 2019 (Theologische Berichte 39).
- Zusammen mit Ann-Katrin Gässlein, Interreligiöse Feiern von Jugendlichen. Wege der Verständigung und Zeichen wachsender Toleranz, in: Jugend in Theologie und Kirche. Hg. v. Michael Durst u. Birgit Jeggle-Merz. Einsiedeln 2019 (Theologische Berichte 39) 120-143.
- Einführung, in: Jugend in Theologie und Kirche. Hg. v. Michael Durst u. Birgit Jeggle-Merz. Einsiedeln 2019 (Theologische Berichte 39) 17-25.
- Dem Gottesdienst Gestalt geben. Strukturen und Elemente. Trier, korrigierter Nachdruck 2019 (Liturgie im Fernkurs. Lehrbrief 3).
- Von der «Sprache» des Raumes in liturgischen Vollzügen, in: Katechetische Blätter 144 (2019) 409-414.
- Die Wortverkündigung und die «ganze» Bibel. Zum Ort und zur Praxis einer «Verkündigungsbibel», in: Heiliger Dienst 74 (2019) 280-284.
- Von der Gegenwart Christi im Wort, in: Gd 53 (2019) 1-3.
- Vom Reiz der Liturgie, in: Cogito. Wissenschaftsmagazin der Universität Luzern vom 2. Juli 2019 (vgl. <https://www.unilu.ch/magazin/artikel/durch-sinnlichkeit-zum-sinn-vorstossen-9518/>).
- Mit dem 1. August zu gemeinsamer Identität, in: Bündner Tagblatt vom 8. August 2019, 2.
- Anforderungen an Ästhetik und Inszenierung, in: Bündner Tagblatt vom 4. März 2020

PROF. DR. DOMINIKUS KRASCHL

- Von diskutablen Aussagen bis hin zu eklatanten Mängeln. An einer kritischen Diskussion der MHG-Studie führt kein Weg vorbei. In: Forum Katholische Theologie 36 (2/2020), S. 127-134.
- Freude am Glauben statt Selbsterfleischung! In: Herder Korrespondenz 2/2020, S. 46-49.
- Sexual abuse of Minors and Clerical Homosexuality. Comments on a Puzzling Correlation. In: Anthony J. Blasi and Lluís Oviedo (eds.), Sexual Abuses in the Catholic Church and Covering Them Up: What Went Wrong?, Routledge: London / New York 2020, S. 217-239.
- William Lane Craig. Philosoph, Apologet, Apostel. In: Michael Durst & Birgit Jeggle-Merz (Hg.), Jugend in Kirche und Theologie, Theologische Berichte, Paulus bei Herder: Einsiedeln 2019, S. 195-217.
- Sexueller Missbrauch und klerikale Homosexualität. Anmerkungen zu einem rätselhaften Zusammenhang. In: Forum katholische Theologie Jg. 35 (2019), S. 241-264.
- Rezension zu Andreas Koritensky, Glaube, Vernunft und Charakter. Virtue Epistemology als religionsphilosophische Erkenntnistheorie, Kohlhammer: Stuttgart 2018. In: Theologi-

sche Revue 2019, Jg. 115 (6/2019), Sp. 505-506.

- Rezension zu Georg Gasser, Ludwig Jaskolla, Thomas Schärfl (Hgg.), Handbuch für Analytische Theologie, Aschendorff: Münster 2017. In: Theologische Revue 2019, Jg. 115 (5/2019), Sp. 373-375.
- »Die Evangelien vor Gericht« In: Die Tagespost vom 09. 04. 2020, S. 16.
- »Die wahren Schätze der Kirche: Das Sakrament der Versöhnung«. In: Pfarreiblatt Zug Nr. 9/10, Februar 2020, S. 5.
- Klartext: »Muss sich die Kirche ändern?« In: Bündner Tagblatt vom 05.02.2020, S. 2.
- »Synodaler Gründungsmythos«. In: Die Tagespost (Beilage zum Synodalen Weg, Nr. 2, 30. Jänner 2020), S. 15-16.
- »Vorübergang des Herrn (3. Fastensonntag, zu Joh 4,1-39)«. In: Christoph Heinemann (Hg.), GOTTES WORT im Kirchenjahr 2020, Lesejahr A - Bd. 2, Fasten- und Osterzeit, S. 53-54.
- »Was wir feiern und was wir zu leben berufen sind, ist ein und dasselbe« (Ostermontag, zu Lk 23,13-35). In: Christoph Heinemann (Hg.), GOTTES WORT im Kirchenjahr 2020, Lesejahr A - Bd. 2, Fasten- und Osterzeit, S. 224-227.
- Interview mit P. Dominikus Kraschl OFM. In: Newsletter der Pfarre Küsnacht-Erlenbach, veröffentlicht am 29. August 2019, <https://www.kath-kuesnacht-erlenbach.ch/ein-weihbischof-zu-gast-in-kuesnacht/>.
- Etappen eines Glaubens- und Berufungswegs. Ein Rückblick. Dokumentation der Primizansprache von P. Dominikus Kraschl OFM. In: Austria Franciscana Nr. 21 (2019), S. 134-137.
- Ein anderer Geburtstag. In: Katholische Kirchengemeinde Arosa Pfarrblatt, August 2019, S. 8-9.
- Klartext: Hängt die Moral von Gott ab? In: Bündner Tagblatt vom 03.07.2019, S. 2.

PROF. DR. SIMON PENG-KELLER

- Digitale Dokumentation klinischer Seelsorge. Hintergründe, Modelle, Diskussionen, in: Wege zum Menschen 72 (2020),

257-270.

- Horst Rettke, Rahel Naef, Michael Rufer, Simon Peng-Keller, Spiritual Care und chronischer Schmerz: Die Sicht von Fachpersonen. Eine qualitative Untersuchung, in: Spiritual Care (2020), aop.
- Genealogies of 'spirituality'. An historical analysis of a travelling term, in: Journal for the Study of Spirituality 9:2 (2019) 86-98. DOI: 10.1080/20440243.2019.1658261.
- Rahel Naef, Simon Peng-Keller, Horst Rettke, Michael Rufer, Heidi Petry, Hospital-based bereavement care provision: A cross-sectional survey with health professionals, in: Palliative Medicine (2019). <https://doi.org/10.1177/0269216319891070>.
- Muslimische Spitalseelsorge als spezialisierte Spiritual Care, in: Muslimische Seelsorge im Kanton Zürich (SZIG-Papers 8), Freiburg/Schweiz 2020, 32-33.

DR. MARIO PINGGERA

- Musik und Kirche unter dem Einfluss der nationalsozialistischen Diktatur in Südtirol – Musik und Volksfrömmigkeit im Spannungsfeld einer Diktatur. 2020, University of Zurich, Philosophische Fakultät. <https://doi.org/10.5167/uzh-186977>

PROF. DR. HILDEGARD SCHERER

- Gott und die Feinde. Traditionen und neutestamentliche Vernetzung von Q 6,28, in: D. A. Smith/C. Heil (Hrsg.), Prayer in the Sayings Gospel Q (WUNT II 425), Tübingen 2019, 123–139.
- Schön ist die Jugend? Jungsein in neutestamentlicher Sicht, in: M. Durst/B. Jeggli Merz (Hrsg.), Jugend in Kirche und Theologie (Theologische Berichte 39), Einsiedeln 2019, 167–194.
- Ohne Worte. Ob Frauen besser schweigen sollten? (1 Kor 14,33-35), in: T. Hieke/K. Huber (Hrsg.), Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt, Stuttgart 2020, 266–272.

- Heisser Draht nach oben? Vom Beten in besondere Zeit, kath.ch, 02.04.20, <https://www.kath.ch/newsd/heisser-draht-nach-oben-vom-beten-in-besonderer-zeit/>.
- Zwischen Zuviel und Zuwenig, in: Bündner Tagblatt (02.10.2019) 2.
- Jenseits des „Winterschlafs“, in: Bündner Tagblatt (29.04.2020) 2.
- Lesepredigten für das Bistum Würzburg: 19.07.2019 und 02.02.2020.
- "Geschichten kommen auf den Punkt" (Interview), kath.ch, 08-06.2020, <https://www.kath.ch/newsd/geschichten-kommen-auf-den-punkt>.
- Warum lohnt es sich heute, Theologie zu treiben? Vortrag zur Vernissage zum Buch: A. Berlis/S. Leimgruber/M. Sallmann (Hrsg.), Aufbruch und Widerspruch. Schweizer Theologinnen und Theologen im 20. und 21. Jahrhunderts, Zürich 2019: <https://www.youtube.com/watch?v=NNV6-Oczu94>
- Jugend als Weg der Kirche? – Kritische Sondierung zwischem kirchlichem Desaster und Neubeginn, in: Jeggler-Merz, Birgit/Durst, Michael (Hg.), Jugend in Theologie und Kirche (Theologische Berichte 39), Einsiedeln 2019, 218-245.
- Die Hoffnung stirbt zuletzt. Über eine Urkraft befreienden Handelns, in: Bündner Tagblatt vom 04.12.2019, 2.
- Vier Kriterien für das Amt des Churer Bischofs, in: Katholisches Medienzentrum 20.03.2020, <https://www.kath.ch/newsd/vier-kriterien-fuer-das-amt-des-churer-bischofs/> (Zugriff am 10.06.2020).
- Aprilscherze – und andere Fake-News. Über Formen ganz alltäglichen Lügens, in: Bündner Tagblatt vom 01.04.2020, 2.
- Lernen in der Krise? in: Heinrichsblatt Nr. 22 vom 31.05.2020, 26f.
- Ist die Corona-Krise auch eine Wachstumschance?, in: Der Sonntag Nr. 24/11.06.2020, 26-28. Vgl. auch: <http://www.der-sonntag.ch/corona/> (Zugriff am 10.06.2020). Zudem veröffentlicht in: Doppelpunkt. Schweizer Magazin für Achtsamkeit, Nr. 24/11.062020, 26-28.

PROF. DR. HANSPETER SCHMITT

- Kirche, reformiere dich! Anstöße aus den Orden. Freiburg i. Br.: Herder 2019, 199 S.
- Höchste Zeit für die Reform der Kirche! ... und was Orden und Klöster dazu beitragen, in: Schmitt, Hanspeter (Hg.): Kirche, reformiere dich! Anstöße aus den Orden. Freiburg i. Br.: Herder 2019, 10-18.



MITGLIEDSCHAFTEN

PROF. DR. MANFRED BELOK

Im akademischen Bereich

- Konferenz der deutschsprachigen PastoraltheologInnen e. V. (D, A, CH, NL) (Beiratsmitglied)
- Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz (Präsident)
- Vertretung der THC beim Katholisch-Theologischen Fakultätentag

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Mitglied im Trägerverein des Theologisch-Pastoralen Bildungsinstituts (TBI) als Delegierter des Bistums Chur

Auf diözesaner Ebene

- Mitglied der Diözesanen Fortbildungskommission

PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

Im akademischen Bereich

- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Sektion Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)
- Ständige AKRK-Sektion «Empirische Religionspädagogik»
- Deutscher Katechetenverein (dkv)
- Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik
- Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e. V.
- Vorstand der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft (SThG)
- Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Netzwerk Katechese Deutschschweiz

In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

- Diözesane Katechetische Kommission (DKK)

In kantonalen Kommissionen:

- Mitglied im Weiterbildungsteam «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG)

PROF. DR. MICHAEL DURST

Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum
- Schweizerische patristische Arbeitsgemeinschaft
- Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)
- Wissenschaftlicher Beirat der Görres-Gesellschaft
- Mitglied des Herausgeberkreises der «Römischen Quartalschrift»
- Mitglied des Comitato scientifico / Advisory Board der «Rivista teologica die Lugano»
- Verein der Freunde und Förderer des Franz-Joseph-Dölger-Instituts, Bonn
- Amis des Sources Chrésiennes
- Verein für Bündner Kulturforschung
- Gutachtertätigkeit für verschiedene Institutionen (z. B. AKAST, DFG, Humboldt-Stiftung, Schweizerischer Nationalfonds)

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene:

- Kommission für Theologie und Ökumene der Schweizerischen Bischofskonferenz

In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene

- Organisation der Hefte «Geschichte der Kirche im Bistum Chur»
- Mitarbeit an der deutschen Übersetzung des «Martyrologium Romanum» (im Auftrag der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz)

Redaktionsarbeit

- Mitherausgeber der «Theologischen Berichte»
- Mitherausgeber der «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur»

PROF. DR. EVA-MARIA FABER

Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums
- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion
- Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Wissenschaftlicher Beirat der «Theologischen Quartalschrift»

In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

- Fachkommission Buchproduktion Edition NZN bei TVZ

In Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Arbeitsgruppe zum Projekt «Für eine Kirche mit den Frauen»

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Kommission für Theologie und Ökumene der Bischofskonferenz

In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene

- Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)

- Internationale Lutherisch / Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

In kantonalen Kommissionen

- Aufsichtskommission im Mittelschulwesen Graubünden (AKMSGR)
- Kommission Migration, Integration, Flüchtlingswesen der Evangelisch-Reformierten Landeskirche

PROF. DR. MICHAEL FIEGER

Im akademischen Bereich

- Mitglied in der Theologie Kommission des rumänischen Kultusministeriums (CNATDCU)
- Mitglied im Vorstand der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (ABSI)
- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
- Mitglied in der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)
- Mitglied in der Associazione Biblica Italiana (ABI)
- Mitglied in der International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)
- Mitglied in der Internationalen Ökumenischen Konferenz der Hebräisch-Dozenten (IÖKH)
- Mitglied in der Europäischen Gesellschaft für Kath. Theologie (ET)
- Mitglied im Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES)
- Mitglied im Verein Projekt Bibel + Orient, Fribourg
- Mitherausgeber der Vulgata in Dialogue (ViD). A Biblical online Review (<https://vulgata-dialog.ch/ojs/index.php/vidbor>)

Redaktionsarbeit

- Mitherausgeber der Reihe «Das Alte Testament im Dialog» (ATID)
- Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ

Im akademischen Bereich

- «Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)»
- Arbeitskreis Schweizer Liturgiewissenschaftler (AKL-Schweiz)
- Abt-Herwegen Institut, Maria Laach (D)
- Europäische Gesellschaft für Theologie, Sektion Schweiz
- Europäische Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen
- AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e. V.

In akademischen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie, Universität Fribourg

In kirchlichen Kommissionen auf internationaler Ebene

- Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD)

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
- Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz
- AG Kirchengesangbuch

Redaktionsarbeit

- Mitherausgeberin der «Theologischen Berichte»
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift «Bibel und Liturgie»
- Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft

PROF. DR. HANSPETER SCHMITT

- Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich

- Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich
- ScienceCité – Wissenschaftscafé Chur

PROF. DR. HILDEGARD SCHERER

Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft Kath. Neutestamentlerinnen und Neutestamentler (AKN)
- Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Exegetinnen und Exegeten der Schweiz
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistenten und Assistentinnen an theologischen Fakultäten (AG-Ass)
- Society of Biblical Literature
- Mitglied in Redaktion und Schriftleitung von *transformatio*; Bibel; Liturgie; Kultur (Theologische Open-Access-Zeitschrift, in Vorbereitung für Frühjahr 2022)
- Studiorum Novi Testamenti Societas (SNTS)
- Mitglied im Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES)

In kirchlichen Kommissionen

- Theologischer Beirat des Berufsverbands der PastoralreferentInnen Deutschlands e. V. (BVPR)

PROF. DR. DR. DOMINIKUS KRASCHL

Im akademischen Bereich

- Österreichische Gesellschaft für Philosophie
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie
- Österreichische Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Arbeitsgemeinschaft katholische Dogmatik und Fundamentalthologie



FORSCHUNGSFÖRDERUNG

An der Theologischen Hochschule Chur gehört neben der Lehre auch die Forschung zur Kernaufgabe.

Die im vorliegenden Jahresbericht aufgeführten Veröffentlichungen und Forschungsbeiträge geben einen Einblick in die Forschungsschwerpunkte und zeigen, dass die THC auch im Studienjahr 2019/20 in der Forschung aktiv war und mit zahlreichen Publikationen zum wissenschaftlichen Diskurs in verschiedenen Disziplinen beigetragen hat.

BERICHT FORSCHUNGSKOMMISSION

Die Kommission für Forschungsförderung tagte in diesem Studienjahr fünfmal mit Prof. Christian Cebulj (Rektor), Prof. Eva-Maria Faber (Prorektorin), Prof. Dominikus Kraschl (Forschungsdekan), Prof. Birgit Jeggle-Merz und Prof. Hanspeter Schmitt.

ASSISTENZ- UND FORSCHUNGSPERSONEN

Mit Beginn des vergangenen Herbstsemesters trat Fabio Theus MTh seine Assistenzstelle an der THC an, die dem Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft zugeordnet ist. Sr. Manuela Gächter OP setzte ihre Tätigkeit als Assistentin am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften fort. Sie absolvierte am 16.06.2020 ihr Forschungskolloquium, in dessen Rahmen sie ihr Lizentiatsprojekt vor drei anwesenden Professoren vorstellte. Eric Petrini arbeitet weiterhin im Kooperationsprojekt mit der

PHGR «Religion und Mehrsprachigkeit» am Lehrstuhl für Religionspädagogik. Livia Wey-Meier beendete im vergangenen Herbstsemester ihre Mitarbeit im SNF-Projekt «Dokumentation klinischer Seelsorge». Wir danken den Assistenz- und Forschungsmitarbeitenden für ihren engagierten Einsatz und ihre wertvollen Impulse an der THC!

PROJEKTANTRÄGE

Fabio Theus, Mike Querkini (beide Liturgiewissenschaft) und Dominikus Kraschl (Philosophie) reichten im Frühjahrssemester Anträge für Forschungsprojekte beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein.

PROMOTIONSKOLLEG

Im Promotionskolleg fanden in diesem Jahr fachspezifische Kolloquien in den Fächern AT, Liturgiewissenschaft und (im Deutschschweizer Verbund) Theologische Ethik statt. Am 14.09.2020 fand ein interdisziplinärer Studientag mit Dr. Friederike Kunath zum Thema «Freiheit für dein Wort!» statt.

Dominikus Kraschl



FORSCHUNGSPROJEKTE

PROF. DR. MANFRED BELOK

Seelsorge: Profilbildung im Diskurs mit Psychologie und Psychotherapie

Seelsorge gehört zum «Kerngeschäft» der Kirche. Was aber alles mit Seelsorge verbunden wird, ist keineswegs eindeutig. Auch ist Seelsorge nicht klar abzugrenzen von anderen, benachbarten Handlungsfeldern, die sich ebenfalls mit der «Seele» des Menschen und seinen seelischen Nöten befassen, wie etwa die Psychologie und Psychotherapie. Wohl aber lässt das Spektrum von Seelsorge-Vorstellungen Seelsorge-Profile erkennen. Die Forschungsaufgabe als laufendes Projekt ist hier, solche Profilbildungen kritisch zu befragen und weiterzuentwickeln, gerade im Diskurs mit der Psychologie und Psychotherapie.

PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

Identitätsbildende Bibeldidaktik

Die Identitätsbildung gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Bereich des Religionsunterrichts bieten biblische Texte wichtige Impulse für identitätsbildendes Lernen. Das vorliegende Forschungsprojekt dokumentiert eine Unterrichtssequenz zum identitätsbildenden Lernen auf der gymnasialen Oberstufe mit den Methoden empirischer Unterrichtsforschung.

Religion und Mehrsprachigkeit

Die Forschung zum mehrsprachigen Religions- und Ethikunterricht steht noch ganz am Anfang. Da die Religion als Lebens- und Kulturbereich für das Verständnis unserer Geschichte und Gegenwartskultur eine entscheidende Rolle spielt, eignet sich auch der Religionsunterricht für mehrsprachigen Unterricht. Das Projekt «Religion und Mehrsprachigkeit» wird als gemeinsames Doktoratsprojekt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden und anderen nationalen und internationalen Kooperationspartnern durchgeführt.

REMEMBER-Projekt zum Erinnerungslernen

Gemeinsam mit den Lehrstühlen für Religionspädagogik der Universitäten/Hochschulen in Zürich, Tübingen, Mainz, Freiburg i. Br., Wien und Krems wird im Rahmen des international angelegten Forschungsprojekts REMEMBER das Erinnerungslernen im schulischen Religionsunterricht der Sekundarstufe erforscht. In diesem Rahmen wurde eine Online-Umfrage unter Lehrpersonen durchgeführt, die dazu dient, 70 Jahre nach Auschwitz einen Überblick über die Aktivitäten zum Thema Erinnerungslernen im schulischen Religionsunterricht in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu bekommen.

Praktische Theologie im Internationalen Kontext

Das Internationale Forschungsnetzwerk «Groupo de Santiago» wurde 2013 auf einer Tagung am Institut Catholique de Paris gegründet. Aus der Kooperation zwischen Katholischen Universitäten in Frankreich, Belgien, England, der Schweiz und mehreren südamerikanischen Hochschulen hat sich ein zweijähriger Tagungsrhythmus entwickelt, in dessen Rahmen Themen der Praktischen Theologie im globalen Vergleich erforscht werden. Neu erschienen ist der Tagungsband: *Teología Práctica: Textos y contextos* (Bogotá 2019).

PROF. DR. EVA-MARIA FABER

Erich Przywara als Theologe

Przywara ist primär als Religionsphilosoph bekannt und sein Werk vornehmlich unter diesem Gesichtspunkt erforscht. Weniger bekannt ist er als Theologe, insbesondere im Hinblick auf seine späteren, seit der Mitte der 1930er Jahre entstandenen, dogmatisch und spiritualitätstheologisch geprägten Werke. Eine systematische Studie mit werkgenetischem Interesse erschliesst die theologischen Implikationen des religionsphilosophischen Denkens des Jesuiten sowie seine dogmatisch- und spiritualitätstheologischen Beiträge (Publikation Herbst 2020).

Theologische Verantwortung von Kirchenreform

Kirchliche Praxis und ihre geschichtlich notwendigen Veränderungen bedürfen ekklesiologischer Reflexion. Die theologische Aufgabe besteht in der permanenten Beobachtung kirchlicher Prozesse, ihrer Analyse sowie der Ausarbeitung von Handlungsoptionen. Der Forschungsschwerpunkt betrifft insbesondere die Bischofssynoden der vergangenen Jahre als Institution und in ihren Thematiken.

Publikation in 2019/2020:

Junge Menschen und das Alter der Kirche. In: Durst, Michael (Hrsg.); Jeggle-Merz, Birgit (Hrsg.): Jugend in Kirche und Theologie. Einsiedeln: Paulus, 2019 (Theologische Berichte 39), 27–48.

Den Fächer des göttlichen Segens weit öffnen. Sakramentliche Feiern auf den facettenreichen Lebenswegen der Menschen. Knop, Julia (Hrsg.); Kranemann, Benedikt (Hrsg.): Segensfeiern in der offenen Kirche. Neue Gottesdienstformen in theologischer Reflexion. Freiburg i.Br.: Herder, 2020 (QD 305), 266–282.

PROF. DR. MICHAEL FIEGER

Der Text der Vulgata des Hieronymus

Der Schwerpunkt meiner aktuellen Forschung liegt auf dem laufenden, breit angelegten Forschungsprojekt zur Vulgata sacra des Hieronymus. Damit wird – dies im Sinn einer wissenschaftlichen Vertiefung und als Folgeprojekt der mehrbändigen Vulgata-Übersetzung - auf die Publikation des Buches «Sprache und Welt der Vulgata» hingearbeitet. Der lateinische Text der Vulgata wird in Bezug auf seine zeitgenössische Wirkung wie auch auf seine heutige Aktualität hin beleuchtet. Ein erster wissenschaftlicher Fokus liegt auf linguistischen Vergleichen, die textintern zum Sprachgebrauch des Hieronymus genauso wie intertextuell mit den möglichen griechischen und masoretischen Vorlagen angestellt werden. Diese Vergleiche beziehen sich auf einzelne sprachliche Lexeme genauso wie auf zentrale theologische Begriffe.

Ein zweiter wissenschaftlicher Schwerpunkt fokussiert auf den historischen Zeitbezug dieses Werks ebenso wie auf die Entwicklung über die Jahrhunderte.

Diese Publikation wird in Zusammenarbeit mit dem Vulgate Institute, dem De Gruyter Verlag Berlin und zahlreichen, internationalen AutorInnen verschiedener wissenschaftlicher Fachrichtungen realisiert. Sie fordert dazu auf, sich auf eine offene interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem lateinischen Text der Vulgata des Hieronymus einzulassen, wobei das vertiefte Verstehen seiner Übersetzertätigkeit zentral ist. «Wie hat sich dieser spätantike Übersetzer der griechischen und hebräischen Vorlagen angenommen?» Auf diese grundsätzliche Frage werden Antworten gesucht.

Insgesamt wird in einer grossen Vielfalt von Beiträgen die Sprache und die Welt der Vulgata kaleidoskopartig einem breiten Publikum nähergebracht. Rund 200 exemplarische Kurzbeiträge werfen wissenschaftlich fundierte Schlaglichter auf ausgewählte Themen der Vulgata. Durchgehend mit einem dreigliedrigen Aufbau versehen, beleuchten die AutorInnen in Einzeluntersuchungen linguistische und historische Grundfragestellungen. Die Gesamtheit der Betrachtungen wie auch die bewusste interdisziplinär Herangehensweise zur lateinischen Vulgata sacra, zum Leben und wissenschaftlichen Umfeld des Hieronymus und zur langen Rezeptionsgeschichte seiner Übersetzung bringen neue, ganzheitliche Ansichten und Diskussionsansätze hervor. Die analytischen Beiträge unterstreichen die Originalität des Hieronymus, schaffen aber auch ein vertieftes Verständnis der hebräischen wie griechischen Vorlagen und sind damit nicht zuletzt eine vitale Bereicherung für die Exegese. Der Band soll – so die erklärte Absicht der HerausgeberInnen – zu einer stabilen Grundlage für die weiterführende intertextuelle und interkulturelle Diskussion werden, wie auch zu einer Vertiefung des ökumenischen Dialogs führen.

PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ

Luzerner Bibel-Liturgischer Kommentar zum Ordinarium Missae [LuBiLiKOM]

Die römisch-katholische Liturgie im Ganzen – so auch die Feier der Eucharistie – sind durch und durch biblisch geprägt. Genauer Zusehen zeigt, dass die biblische Durchdringung der Texturen der Liturgie in erheblichem Masse und in unterschiedlicher formaler Intensität gegeben ist (Zitate, Anspielungen, Kombinationsformulierungen). Der ursprüngliche Sinn der zugrundeliegenden biblischen Texte ist dabei in verschiedener Weise gewahrt, modifiziert oder weitergeführt. Vielfach ist er auch durch die Einbindung in den neuen (liturgischen) Kontext überlagert. Das häufige Hören und (Mit-)Beten dieser Texte führt überdies zu einer gewissen Oberflächlichkeit in der Textrezeption, sodass eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Texte häufig unterbleibt. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Untersuchung der Texte des Ordo Missae nach verschiedenen Gesichtspunkten:

- Sichtung und Klassifizierung biblischer Texte in den allgemeinen Texten der Messfeier. Darstellung und erste Einordnung.
- Analyse der einzelnen liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung ihres biblischen Hintergrunds, dies insbesondere im Blick auf die (biblische) Herkunft ihrer Formulierung (also ihres biblischen Sitzes im Leben und ihrer ursprünglichen Aussage), ihre Verwendung und Stellung in der Liturgie der Messfeier, erkennbare Bedeutungs- und Aussageveränderungen gegenüber der ursprünglichen biblischen Formulierung.
- Kommentar zum Verständnis der liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung dieses ihres biblischen Hintergrunds, ausgerichtet auf ihre pastoralliturgische Verwendung und auf eine spirituelle Bewusstmachung ihrer Aussagefülle.

Drei Bände des wissenschaftlichen Kommentars sind bereits erschienen, der vierte Band ist auf dem Weg. Zudem wurden in zwei zusätzlichen Bänden die Ergebnisse des wissenschaftlichen Kommentars für ein breites Publikum erschlossen.

Wort-Gottes-Feier. Theologische Grundlegung und Praxisreflexion

In der pastoralen Praxis werden Wort-Gottes-Feiern immer wichtiger. Gleichwohl wird aber auch heftig um sie gestritten. Braucht es überhaupt Wort-Gottes-Feiern, wenn in der Nachbapfarrei eine Eucharistie mitgefeiert werden kann? Wie soll eine Wort-Gottes-Feier gestaltet sein? Soll sie sich an der Eucharistie orientieren, der Feier also, die die meisten Mitfeiernden aus eigenem Erleben kennen, oder eine eigenständige Form der Gestaltung finden? Was ist der Eigenwert dieser Gottesdienstform? Ist sie nur eine Ersatzfeier für eine Eucharistie, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht gefeiert werden kann? Wie kann eine Theologie der Wort-Gottes-Feier aussehen? Braucht es diese überhaupt?

Die Deutschschweizer Bischöfe haben im Herbst 2014 ein neues liturgisches Buch zur Wort-Gottes-Feier approbiert. Eine grundlegende Reflexion über den Eigenwert einer Wort-Gottes-Feier und damit auch eine Theologie der Wort-Gottes-Feier ist aber bislang noch pendent. Deshalb sollen die theologischen Grundlagen dieser Gottesdienstform erhoben und Konsequenzen für die Praxis beleuchtet werden. Es ist geplant, das Vorhaben zu einem grösseren Projekt auszubauen und einen entsprechenden Förderantrag beim SNF einzureichen.

Liturgie und Liturgiewissenschaft im ökumenischen Diskurs

Die grossen Feierlichkeiten anlässlich des Reformationsjubiläums sind vielerorts in bemerkenswerter ökumenischer Gemeinsamkeit begangen worden. Dieser Prozess der Verständigung soll auch auf wissenschaftlicher Ebene weitergeführt werden. In der Zusammenarbeit mit den Praktischen Theologen der benachbarten Hochschulen (Prof. Dr. Ralph Kunz/Uni Zürich, PD Dr. Luca Baschera/Uni Zürich, Ass.-Prof. Dr. Stefan Schwyer/STH Basel) steht die Reflexion über liturgietheologische Fragestellungen im Mittelpunkt.

Anlass für die Intensivierung der Zusammenarbeit stellte zunächst die von Prof. Kunz und PD Baschera verantwortete Übersetzung und Kommentierung der Liturgik von Gerardus van der Leeuw aus der Niederländisch-Reformierten Kirche dar. Daraus entwickelte sich eine gemeinsame Lehrveranstaltung zum Thema «Liturgische Theologie – ökumenische Perspektiven» und eine Tagung zum Thema «Abendmahl» mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK). Für die folgenden Jahren ist geplant, diese Zusammenarbeit fortzusetzen. Der ökumenische Diskurs über die Bedeutung von Gottesdienst und Liturgie in den verschiedenen christlichen Konfessionen soll zum einen münden in die Publikation eines «Kompendiums der Liturgie unter ökumenischer Perspektive» (Arbeitstitel, geplantes Erscheinungsdatum: 2021/22). Zum anderen ist es ausdrückliches Ziel des Projektes, das Theologisieren über Liturgie mit Pfarrpersonen und Mitarbeitenden in der Pastoral der verschiedenen Kirchen zu initiieren. Die verschiedenen Theologien und konfessionellen Traditionen werden als Ansporn verstanden, den jeweils anderen besser kennenzulernen und auch die eigene Liturgie im Vergleich noch einmal neu lesen zu lernen.

PROF. DR. DOMINIKUS KRASCHL

Der Zusammenhang von Moral, Metaphysik und Theismus

In jüngerer Zeit werden in Philosophie und Theologie meist säkulare Theorien der Moralbegründungen favorisiert, d. h. Theorien, die gänzlich ohne den Bezug auf Gott auskommen. Es kann allerdings keineswegs als ausgemacht gelten, dass objektive moralische Werte und Pflichten innerhalb eines säkularen Weltbilds angemessen begründbar sind. Es stellen sich eine Reihe von Grundsatzfragen: Welche (moralischen) Tatsachen können moralische Normen wahr machen und wie müssen sie beschaffen sein, um dies leisten zu können? Welche ontologischen Implikationen umfasst die Rede von objektiven moralischen Werten und Pflichten? Bedarf es des Rückgriffs auf formale und finale Ursachen, um objektive moralische Werte

und Pflichten beschreiben und erklären zu können? Worin besteht und gründet der durch nichts und niemanden relativierbare moralische Anspruch, Gutes zu tun und Böses zu unterlassen? Wie hängt Gottes gerechter und gebietender Wille mit dem moralischen Anspruch zusammen? Lässt sich der unbedingte moralische Anspruch völlig losgelöst von der Vorstellung einer postmortalen Vergeltung und Gerechtigkeit verstehen und begründen? Wie genau hängen Moral, Metaphysik und (jüdisch-christlicher) Theismus zusammen?

Die Natur und Bedeutung christlich-religiöser Erfahrung für die christliche Gotteserkenntnis

Weltanschauliche Überzeugungen scheinen nur dann rational zu sein, wenn sie einen Bezug zur Erfahrung aufweisen. Gilt dies auch für die zentrale christliche Glaubensüberzeugung, dass Gott den endlichen Menschen unendlich liebt? Wenn ja, in welchem Sinn? Das Forschungsprojekt widmet sich dieser Frage, indem sie ein Modell interpersonal vermittelter Glaubenserfahrung entwickelt und seine Bedeutung für die Glaubenserkenntnis erörtert. Dies geschieht in engem Dialog mit der zeitgenössischen Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Publikation im Rahmen des Forschungsprojekts: Dominikus Kraschl, Indirekte Gotteserfahrung. Ihre Natur und Bedeutung für die theologische Erkenntnislehre, 236 S., Bd. 282 der Reihe «Quaestiones Disputatae», Herder: Freiburg i. Br. 2017.

Metaethik des Glaubens

Unter welchen Bedingungen sind wir frei, etwas zu glauben oder nicht zu glauben? Und wenn wir frei sind zu glauben oder nicht zu glauben, was sollen wir dann glauben? In Zeiten von Fake News, Alternativ Facts, Post-Truth Politics und Verschwörungstheorien sind diese Fragen nicht nur von akademischem Interesse, sondern von nicht zu überschätzender Relevanz für die Gesellschaft. Die damit verbundene Thematik wird in der zeitgenössischen Philosophie nicht nur im Kontext der Erkenntnistheorie, sondern auch in dem der Ethik behandelt: der Ethik des Glaubens. Im vorliegenden Projekt setzen wir uns mit drei Themenkreisen auseinander:

- (1) neueren Theorien zum doxastischen Voluntarismus,
- (2) dem Zusammenhang von theoretischen und praktischen Gründen,
- (3) der Bedeutung von (1) und (2) für die Rationalität weltanschaulicher Urteile und Überzeugungen.

PROF. DR. HILDEGARD SCHERER

Mächtige Übersetzungen. Theologische Bedingungen und Konsequenzen aus Übersetzungsentscheidungen in biblischen Texten

Massgebliche Übertragungen biblischer Texte wie die lateinische Vulgata, die Übersetzungen der Reformationszeit oder die Einheitsübersetzung bergen lexikalische Entscheidungen, die den Ausgangstext einer bestimmten Interpretation unterwerfen. Diese wiederum beeinflusst die theologischen Konzepte ihrer Rezipient/innen. Solche Entscheidungen gilt es zu identifizieren, in ihren Entstehungskontext einzuordnen und auf ihre heute virulenten Auswirkungen in Theologie und Verkündigung zu befragen. Geplant: «Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten!» (Mk 12, 38). Markinische Erzählfiguren hinter einer mächtigen Übersetzungsgewohnheit, Binnenkommunikation in neutestamentlichen Gemeinden, (beruhend auf: Habilitationsvortrag Bonn, 20.05.2015); Beitrag zum sog. «Missionsbefehl» in Mt 28, 19 und zum Wandel der «Paradies»-Vorstellung.

Figuren-, Gruppen- und Rollenkonstruktionen in neutestamentlichen Texten

Ihre pragmatischen Anliegen vermitteln v. a. narrative Texte des NT über das Identifikationspotential von Einzelfiguren und Figurengruppen, die sie spezifisch konstruieren und inszenieren. Auch in diskursiver Literatur wie den paulinischen Briefen lassen solche Darstellungen Rückschlüsse auf Rollenverständnisse der ersten christlichen Gemeinden zu. Zu analysieren sind dabei nicht nur die Textstrategien, sondern im Sinne historisch-kritischer Forschung auch die zeitbedingten Konzepte, mit denen die Texte interagieren. Geplant: Beiträge

zu Mk 9, 14–50 (Die Schüler Jesu und der fremde Exorzist) und Phil 4, 2 (Frauen im paulinischen Missionsteam), Hirtenmetaphorik und Leitung im NT.

Paarbeziehungen im Neuen Testament

Christliche Vorstellungen von Paarbeziehungen, die u. a. vom Neuen Testament ausgehen, prägen die aktuelle Diskussion und auch damit auch die Lebensmodelle von Paaren im Hier und Jetzt. Die entsprechenden Texte aus dem NT bedürfen einer exegetischen Analyse und einer Platzierung in ihrem kulturellen Umfeld. Geplant: Vorarbeit zu einem Publikationsprojekt.

Forschungstransfer

Ziel des Projekts ist es, exegetisch-wissenschaftliche Erkenntnisse in didaktische Prozesse sowie in einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen. Geplant: Beiträge zum Neuen Testament in: «Biblische Umwelt in Quellen und Artefakten. Ein Lehrbuch zur kulturgeschichtlichen Textanalyse» (Arbeits-titel, mit A. Casanova/E. Fischer/D. Wicke)

PROF. DR. HANSPETER SCHMITT

Erfahrungen, Prinzipien und Perspektiven anstehender Kirchenreform

Institutionenkritische Forschung anlässlich kirchlicher Desaster in struktureller, spiritueller und moralischer Hinsicht.

Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiri-tual Care. Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethi-scher Perspektive

(SNF-Forschung zusammen mit Simon Peng-Keller, Ralph Kunz, Pascal Mösli, David Neuhold).

Sozialität sittlicher Kompetenz

Forschungen zur soziopersonalen Konstitution der Entfaltung und Aktuierung moralischen Bewusstseins – gedacht als Beitrag zur Theorie des Gewissens.

Prospektive Sterbegestaltung. Motive und Perspektiven humanen Sterbens

Forschung zur Darstellung und Integration von Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise, Altern und Sterben inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende.

Anthropologische, hermeneutische, methodische und systemische Grundfragen der Theologischen Ethik

Insbesondere: Moralpraktisch interessierter Umgang mit biblischen Texten und Traditionen; Subsidiarität kirchlicher Gestaltung; Themen aktueller Kirchenreform; Empathie und Wertbegründung.

PROF. DR. MICHAEL DURST

Sonntag, Forschungsartikel für das RAC, Publikation geplant für 2020/21.

Die «Apologetica ad reprehensores libri de synodis responsa» des Hilarius von Poitiers. Historischer Hintergrund, Textüberlieferung, Edition, Übersetzung und Kommentar (= STHC 13). Buchprojekt, Abschluss 2021/22.

Weitere Angaben zu den Forschungsprojekten finden Sie unter: www.thchur.ch



Manfred Belok



Christian Cebulj



Michael Durst



Eva-Maria Faber



Michael Fieger



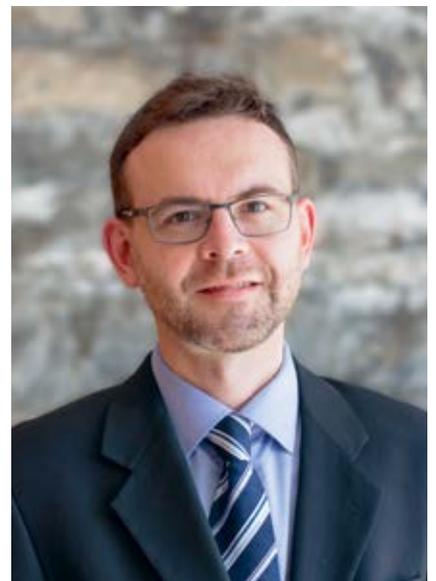
Birgit Jeggler-Merz



Hanspeter Schmitt



Hildegard Scherer



Dominikus Kraschl



FORSCHUNGSSEMESTER

Identitätsbildende Bibeldidaktik - Christian Cebulj gibt einen Einblick in sein religionspädagogisches Forschungssemester

Im Frühjahrssemester 2020 hatte ich nach 12 Jahren an der Theologischen Hochschule Chur die Gelegenheit, in einem Forschungssemester ein religionspädagogisches Projekt zu vertiefen, das mich schon seit längerer Zeit beschäftigt. Darin geht es um den Begriff der Identitätsbildung, der in der religionspädagogischen Forschung eigentlich seit vielen Jahren fest als Leitidee etabliert ist. Alle Deutschschweizer Dokumente zum Religionsunterricht (z.B. LeRuKa) und beinahe jeder kantonale Lehrplan für den Religionsunterricht enthält in der Präambel den Satz «Der Religionsunterricht dient der Identitätsbildung der Kinder und Jugendlichen». Auch die neuen Lehrpläne für den Unterricht des Lehrplans 21 im Fach «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG) greifen auf den Begriff der Identitätsentwicklung zurück, wenn es um die Wertebildung als Kernaufgabe des Unterrichts geht.

Identität – fluide und fragil

Umgekehrt proportional zur Selbstverständlichkeit, mit der von religiöser Identität die Rede ist, erweist sich der Identitätsbegriff jedoch als theoretisches Konstrukt, das in religionspädagogischen Zusammenhängen zwar allgegenwärtig, konzeptionell aber schwer zu fassen ist. So zentral der Begriff für das Verständnis und die Orientierung religiöser Bildungsprozesse ist, so wenig scheint geklärt, was damit jeweils gemeint ist, denn die theoretischen Positionen, phänomenologischen Bezüge und methodischen Zugänge zur Identitätsthematik sind in der Forschung stark divergierend. Auch mit Blick auf den Unterrichtsalltag ist festzustellen, dass meistens nur implizit und unspezifisch von Identität gesprochen wird. Wer sich allerdings damit begnügt, dass der Religionsunterricht per se identitäts-

bildend sei, geht mehr von der Wünschbarkeit als von der Überprüfbarkeit von Identitätsbildung aus. Die zentrale These des Forschungsprojekts «Identitätsbildende Bibeldidaktik» ist deshalb, dass der Beitrag der religiösen Bildung zur Identitätsbildung noch stärker entfaltet werden könnte, wenn identitätsbildendes Lernen explizit zum Thema gemacht wird. Dabei definiere ich Identität als fortlaufenden, interaktionsbasierten Prozess der Sinnkonstruktion, der den Aufbau von Selbstbewusstsein und Handlungsfähigkeit im Blick auf religiöse Traditionen zum Ziel hat.

Mit Johannes auf Identitätssuche

Das bibeldidaktische Konzept des «Identitätsbildenden Lernens mit der Bibel» basiert auf einem Projekt der empirischen Religionsunterrichtsforschung, dem eine 6-teilige videografierte und transkribierte Unterrichtssequenz zugrunde liegt. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern auf der Oberstufe des Gymnasiums hat sich im Rahmen der dokumentierten Lektionsreihe mit Texten des Johannesevangeliums auseinandergesetzt, diese als Dokumente narrativer Identität lesen gelernt und daraus die Konsequenz gezogen, dass der biblische Text auch in ihren persönlichen Identitätserfahrungen liest. Wird Identität als Prozess der Sinnkonstruktion im Blick auf religiöse Traditionen verstanden, bieten sich biblische Texte in hervorragender Weise als Medium der Identitätsbildung an. Die probeweise Übernahme biblischer Perspektiven von Wirklichkeitsdeutung konfrontiert Schülerinnen und Schüler mit der für die Identitätsbildung wichtigen Frage: Wer bin ich im Spiegel dieses oder jenes Textes?

Identitätsbildendes Lernen mit der Bibel

Mit Hilfe des Konzepts vom «Identitätsbildenden Lernen mit Bibel» zeigen die im Rahmen des Projekts dokumentierten Unterrichtserfahrungen, dass multiperspektivisches Arbeiten in der Bibeldidaktik auch in posttraditionalen Zeiten die Überlebensfähigkeit der Bibel als Quelle der Welt- und Lebensdeutung dokumentieren kann. Dabei ist es zentral, die Bibeldidaktik im Religionsunterricht nicht zu überfordern. Als Richtschnur für identitätsbildendes Lernen mit der Bibel kann gelten, dass sie immer nur zur «Identitätsbildung im Fragment» (Henning Luther) beiträgt. Dabei können Jugendliche und junge Erwachsene die ermutigende Erfahrung machen, dass sie vor dem Hintergrund des Glaubens vom Druck zur Identifizierung, vom Druck zu Entscheidungen und vom Zwang zu Festlegungen befreit sind. Vielmehr werden sie im Spiegel biblischer Texte zum Experimentieren mit ihrer Identität ermutigt. In diesem biblischen empowerment besteht möglicherweise der wichtigste Bildungsbeitrag des hier skizzierten Ansatzes. Die Publikation des Forschungsprojekts ist für Frühjahr 2021 geplant.



Prof. Dr. Christian Cebulj

PUBLIKATIONEN ZUM THEMA

- Let's switch again. Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels, in: Schlag, Th./Roggenkamp, A./Büttgen, Ph. (Hg.): Religion und Philosophie in schulischen Kontexten, Leipzig 2020, 275-290;
- Art. Johannesevangelium, bibeldidaktisch, in: WiReLex. Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon (2017), www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100262.
- Zwischen Konstruktion und Kompetenz: Heilige Schrift und Schriftprinzip als Horizont und Gegenstand ökumenischen Lernens, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 68 (4/2016) 399-409.
- Lernen an und mit Heiligen Schriften, in: Bietenhard, Sophia/Helbling, Dominik/ Schmid, Kuno: Studienbuch Ethik – Religionen – Gemeinschaft, Bern 2015, 313-319.



STUDIERENDE

BACHELOR-STUDIENGANG

Bachmann Claude, Horw LU
Baumann Silvan, Spiringen SZ
Bergauer Jan, Neuhausen a. Rheinfell SH
Brunner Alexandra, Eischoll VS
Csaky-Pallavicini Sophie, Heidenheim D
Hildebrandt Eva Anna Marie, Miltenberg D
Hug Petra, Schaffhausen, Bischofszell TG
Jäggli Patrick, Schleinikon ZH
Lienert Andreas, Einsiedeln SZ
Mettler Br. Pascal, Reichenburg SZ
Merugu Br. Rakesh Kumar, Vuyyuru Indien
Näf Bodo, Luzern LU
Oberli Anne-Dorothee, Sumiswald BE (nur Herbstsemester)
Pampuch Dominic, Winterthur ZH**
Probst Sven, Mümliswil/Ramiswil SO
Raju Agil, Vitala Karnataka Indien
Ramos Bernard, Bagvio Philippinen
Reypka Niklas, Gernrode D
Tuena Matteo, Poschiavo GR*
Von Deschwanden Stefan, Kerns OW
Zeller Julian, Kempten D

MASTER-STUDIENGANG

Bolli Stefan Maria, Altdorf SH
Cusinato Monika, Dietikon ZH
Demuth Cedric, Hüntwangen ZH
Giaquinto Mauro, Oberengstringen ZH
Niederberger Ernst, Wolfenschiessen NW
Schaberger Ines, Lilienfeld AT
Walser Ivana, Bruntal Tschechien

BISCHÖFLICHES SONDERPROGRAMM

Bolt Marianne, Krummenau SG
Di Lazzaro-Ritsch Silvia, Winterthur ZH
Gerschwiler Beatrice, Wädenswil ZH
Wrobel Agnieszka, Warschau Polen (nur Herbstsemester)

LIZENTIATS-STUDIENGANG

Bachmann Daniel, Luzern LU
Blome-Allmendinger Katrin, Esslingen a. N. D
Bigger Paul, Vilters SG
Bolthausen Ines, Aarau AG
Diederer Andreas, Laupheim D
Gächter Sr. Manuela, Oberriet-Holzrhode SG
Guderzo Jasmine, Homberg BE
Klimek Robert, Krappitz Polen*
Nold Sabine-Claudia, Basel BS
Ochsenbein René, Fahrni BE
Petrini Eric, Trier D
Qerkini Mike, Kreuzlingen TG
Schmid-Pfändler Brigitta, Ueken AG
Theus Fabio, Domat/Ems GR
Von Rotz Renate, Kerns OW (Frühjahrssemester)

DOKTORAT

Becker P. Norbert, Steinerskirchen D
Casanova Andri, Lumnezia GR
Fuchs Andreas, Appenzell AI
Hug Leo, Untervaz GR
Molz Isabelle, Sasbach D

* beurlaubt

** nicht immatrikuliert/ Mobilitätsabkommen Schweizer Fakultäten

STUDIENGANG CPT

Arnold Stefan, Bürglen UR
Honegger Noemi, Hinwil ZH
Klemm Karin, Baden AG
Von Rotz Renate, Kerns OW (Herbstsemester)

Ausser diesen 56 eingeschriebenen Studierenden wurden im Studienjahr 2019–2020 an der THC unter Mitwirkung von deren Lehrkörper ausgebildet:

- 9 Absolventinnen und Absolventen des Pastoralkurses des Bistums Chur
- 8 Gasthörerinnen und Gasthörer



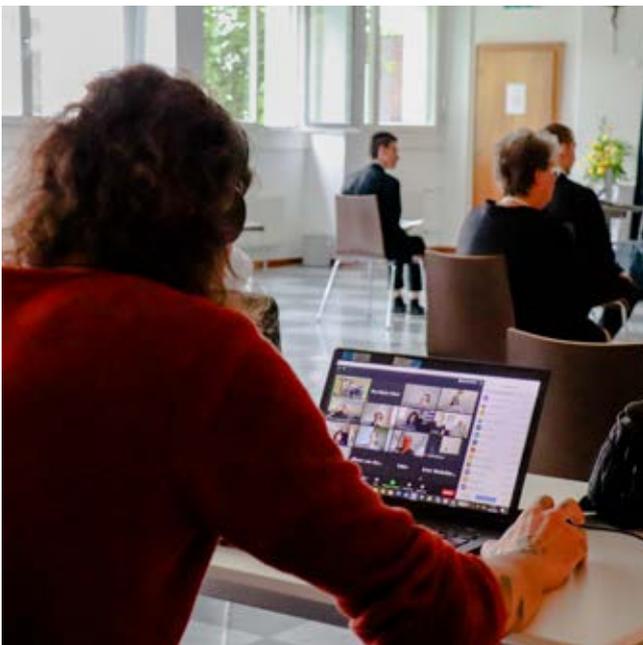
AKADEMISCHE STUDIENABSCHLÜSSE

ABSCHLUSS BACHELOR IN THEOLOGIE (BTH), FRÜHJAHRSEMESTER 2020

Bachmann Claude
Mettler Br. Pascal
Näf Bodo
Raju Agil
Reypka Niklas
Zeller Julian

ABSCHLUSS MASTER IN THEOLOGIE (MTH), FRÜHJAHRSEMESTER 2020

Giaquinto Mauro
Mit einer Masterarbeit im Fach Liturgiewissenschaft zum Thema: «Heimwärts zu Gott. Auferstehungshoffnung in der Begräbnisliturgie der Kirche» (Moderation: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Experte: Andreas Rellstab).



Claude Bachmann beaufsichtigt den Zoom-Live-Stream



Diplomübergabe



Die Absolventen von Links: Raju Agil; Reypha Niklas; Zeller Julian; Giaquinto Mairo; Näf Bodo



Mauro Giaquinto stellt seine Masterarbeit vor



Mauro Giaquinto grüsst seine Grosseltern, die über Zoom am Festakt teilnehmen konnten



CHRONIK DES STUDIENJAHRES 2019/20

Eröffnung des Studienjahrs 2019/20

Am 16. September 2019 wurde das Studienjahr 2019/2020 durch eine Eucharistiefeier mit dem Apostolischen Administrator Bischof Peter Bürcher in der Seminarkirche St. Luzi eröffnet. Es folgten Apéro, Mittagessen und das Nachmittagsprogramm mit einer Wanderung entlang des Flimser Wasserweges von der Quelle des Bachs Flem über die Brücken des Bündner Brückenbauers Jürg Conzett bis nach Flims.

XIII. IOSOT Kongress in Aberdeen, 4.–9. August 2019

Eine Gruppe der Theologischen Hochschule Chur nahm am 23. IOSOT (International Organization for the Study of the Old Testament) Kongress in Aberdeen vom 4. - 9. August 2019 teil. Prof. Michael Fieger verantwortete am Dienstag 5. August einen Workshop, der zum Ziel hatte, den Nutzen der Vulgata in der Forschung bekannter zu machen. Der Kongress bot die Gelegenheit, einige Themen rund um das AT zu vertiefen wie Chiasmus im AT; Königtum und der siebte Tag in Gen 2, 1–3; erotische Lesarten des Hld in vormoderner Zeit; Einblick in die textkritische Arbeit des Herausgebers von Leviticus in der BHQ; Die Farbe Grün im Psalter; Einführung des Hieronymus zu den kleinen Propheten usw. Die Vorträge führten zu einer Horizonterweiterung in verschiedenen Bereichen des AT.

Dies Academicus des Studienjahrs 2019/20

Der diesjährige Dies Academicus stand unter dem Thema Kirche und Kommunikation. Den Festvortrag hielt der bekannte Medienexperte Mariano Tschuur von Laax. Von 1982 bis 2018 war Tschuur in verschiedenen Funktionen als Journalist und Direktor beim Radio Rumantsch und bei der SRG tätig. Heute ist er Präsident der Filmstiftung Focal und leitet im Kloster Mariastein das Projekt «Mariastein 2025». Es ist ausserdem Präsident der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeit der Schweizer Bischofskonferenz und konnte aus diesen Perspektiven inte-

ressante Wahrnehmungen bündeln. Sein Vortrag trug den Titel: «Zwischen Verkündigung und Sprachlosigkeit – Kirche und Kommunikation» und enthielt spannende Streifzüge durch die Vergangenheit und Gegenwart kirchlicher Kommunikation im Bistum Chur, in der Schweiz und in der Weltkirche. Tschuur unterstrich, wie sehr Kommunikation gerade in der Kirche auf Vertrauen beruhe und nicht einfach einer Top-Down-Logik folgen dürfe. Er räumte ein, dass die kirchenpolitische Gegenwart sowohl für die Medien als auch für die wissenschaftliche Theologie eine anspruchsvolle Zeit sei, die aber auch spannende Herausforderungen im Austausch tragfähiger Argumente enthalte. Die Theologie forderte Tschuur auf, ideologischen Unsinn zu entlarven sowie Nachvollziehbares und Vernünftiges zu deuten und einzuordnen.

Zum Schluss des Dies Academicus wurde der Churer Maturapreis für Religion 2019 an drei junge Erwachsene verliehen. Der mit 500 CHF dotierte 1. Preis ging an Salomé Cavegn von Brigels (Gymnasium Kloster Disentis) für ihre Arbeit «Elias – Ein Prophet zum Greifen nahe», der 2. Platz (300 CHF) ging an Leandro Bisatz von Altdorf (Kantonale Mittelschule Uri) für seine Arbeit «In Excelsis Deo – Ein Gloria in den vier Landessprachen», der 3. Preis in Höhe von 200 CHF wurde an Leana Taiana von der Lenzerheide (Bündner Kantonsschule Chur) verliehen. Ihr Thema lautete: «Freitodbegleitung oder Palliativ-Care? Für welchen Weg entscheiden wir uns?». Der Abend klang mit einem Apéro reiche und guten Gesprächen aus.

Die Ökumenische Kommission «Migration, Integration, Flüchtlingswesen» zum Thema Begräbniskultur

Die Ökumenische Kommission «Migration, Integration, Flüchtlingswesen» der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden, in der die Theologische Hochschule Chur durch Eva-Maria Faber vertreten ist, veranstaltete am 23. November 2019 einen interreligiösen Anlass zum Thema Begräbniskultur. Ver-

treter und Vertreterinnen der Religionsgemeinschaften im Kanton Graubünden waren eingeladen, sich über den Umgang mit Tod und Sterben und über die verschiedenen Begräbniskulturen auszutauschen. Unter Beteiligung von Urs Tischhauser, Landschaftsarchitekt und Leiter der Stadtgärtnerei Chur, sowie Daniel Naef, Bestatter, konnten Möglichkeiten, Anliegen und Bedürfnisse eruiert werden.

Umstellung auf digitalen Lehrbetrieb

Am 13. März 2020 beschloss der Bundesrat zum Schutz vor der Ausbreitung des Coronavirus, dass ab 16. März sämtliche Präsenzveranstaltungen auch an den Hochschulen auszusetzen seien. Daraufhin erklärte auch die Bündner Regierung für den Kanton Graubünden eine ausserordentliche Lage und verfügte für die Hochschulen, dass der Präsenzunterricht ab Montag, 16. März 2020, bis vorerst Donnerstag, 30. April 2020, auf Formen des Distanzlernens umzustellen sei. Der Bundesrat verfügte am 16. April 2020, dass der Präsenzlehrbetrieb (erst) ab dem 8. Juni wieder aufgenommen werden könne. Auch die Theologische Hochschule Chur stellte den Lehrbetrieb des Frühjahrssemesters auf «Distance Learning» um (siehe auch S. 42-45).

Unorthodox: Zoom-Veranstaltung

Eine un-orthodoxe Idee hatte im Frühjahrssemester Student Claude Bachmann. Nachdem während des Lockdowns die Studierenden und die Professoren auf Distance-Learning umsteigen mussten und sich alle Beteiligten in erster Linie auch die technischen Fähigkeit dafür aneignen mussten, entstand die Idee, diese neue Situation sogleich kreativ zu nützen und eine Zoom-Veranstaltung zu organisieren.

Aus aktuellem Anlass bot sich an, die Netflix-Serie Un-Orthodox

zum Thema dieser Veranstaltung zu machen. Die Serie basiert auf dem gleichnamigen Weltbestseller von Deborah Feldmann, die darin erzählt, wie sie sich von der jüdisch-orthodoxen Gruppierung der Satmar löste.

Die Teilnehmenden schauten sich die Serie im Vorfeld an, um dann in einer ersten Zoom-Konferenz über die Serie ins Gespräch zu kommen. Für die zweite Zoom-Konferenz wurde Rabbiner Dr. David Bollag eingeladen, der von einer innerjüdischen Position aus die Serie mit uns interpretierte.

Premiere Kurzfilm THC

In Zusammenarbeit mit der Filmagentur «gango luege» hat die THC einen Kurzfilm produziert. Der knapp zweiminütige Film zeichnet sich durch die besondere Machart aus: hohes Tempo, schnelle Schnitte und pulsierende Musik. Ziel des Films, der seine Premiere bei der Semesterabschlussfeier 2020 hatte, ist es, möglichst viele Menschen, insbesondere ein jüngeres Publikum, zu erreichen und neugierig auf das Theologiestudium an der THC zu machen.

Abschlussfeier Studienjahr 2019/20

Am 19. Juni 2020 endete das Studienjahr 2019/2020. Aufgrund der Bestimmungen rund um das Corona-Virus fanden die Feierlichkeiten in sehr kleinem und internem Rahmen statt. Über einen Zoomlink war es für Familie und Freunde dennoch möglich, die Diplomübergabe mitzuverfolgen. Neben den traditionellen Reden und der Diplomübergabe kamen auch über Zoom zugeschaltete Studierende zur Sprache, die von ihren Erfahrungen der letzten Monaten erzählten. Ausfallen musste dieses Jahr das traditionelle Festessen.



NEUER PORTRAIT-FILM DER THC

Gemeinsam mit der Film Agentur «gango luege» hat die THC einen neuen Portraitfilm produziert. Das Ziel des Kurzfilms ist es, möglichst viele neugierig auf die THC zu machen. Im Interview mit Vatican News erzählten Claude Bachmann (Student) und René Ochsenbein (Rektoratsassistent), wie es zu diesem Film gekommen ist.

VN: Die THC hat ein Image-Video bzw. einen Portrait-Film für das Theologiestudium produziert. Wie kam es dazu und warum hat man dies gemacht?

CLAUDE BACHMANN: Wenn ich neue Leute kennenlerne und denen erzähle, dass ich Theologie studiere, kommen immer die drei bis vier selben Fragen. Daran erkennt man, dass es gegenüber dem Theologiestudium gewisse Vorurteile gibt und wir wollten mit dem Film diesen Vorurteilen etwas entgegenwirken.

VN: Und was sind diese klassischen Vorurteile?

CLAUDE BACHMANN: Zum Beispiel ist oft die erste Frage: Willst du Priester werden? Oder: Darfst du eine Freundin haben? Oder: Glaubst du an Gott? Diese immer selben Fragen zeigen, dass viele ein sehr enges Bild von der Theologie haben. Unser Ziel war es, für das Studium zu werben; zu zeigen, dass es sich lohnt Theologie zu studieren und dass es sich vor allem lohnt, in Chur Theologie zu studieren. Und ich denke, das haben wir gerade mit der Machart des Films, mit den schönen Bildern, dem hohen Tempo, erreicht und wenn wir damit auch Vorurteile abbauen umso besser.

Warum lohnt es sich in Chur Theologie zu studieren?

RENÉ OCHSENBEIN: Chur ist sehr schön gelegen – in den Schweizer Alpen; die THC ist eine wunderbare Hochschule mit einer sehr persönlichen Betreuung; es ist hier möglich, das Fach der Theologie sehr intensiv zu betreiben; die Landschaft und die Berge geben ein Gefühl von Weitblick – daher kommt auch das Motto der THC: wir betreiben hier «Theologie mit Weitblick».

VN: Warum braucht es heute noch Theologie?

RENÉ OCHSENBEIN: Theologie ist heute noch relevant. Das hat sich gerade auch in den vergangenen Wochen und Monaten gezeigt. In Zeiten von Krisen (gegenwärtig die Corona-Krise; aber auch die Rassismus-Krise, ausgelöst durch Polizeigewalt und den Tod von George Floyd in den USA) sucht der Mensch

nach Deutungen, die helfen, mit diesen Krisen umgehen zu können. Die Theologie ist ein Fach, das sich mit den Weltereignissen auseinandersetzt und Interpretationen sucht, ein Fach, das die Sinn-Frage aufwirft. Die Theologie ist kein Fach der einfachen Floskel-Antworten. Die Theologie ist ein sehr existenzielles Fach: Worüber während des Studiums nachgedacht wird, das geht einem sehr persönlich an.

VN: Ein Anliegen des Films war es auch, zu zeigen, was man mit dem Abschluss Theologie danach machen kann. Was stehen für Möglichkeiten offen?

RENÉ OCHSENBEIN: Die Kirche ist der grösste Arbeitgeber. Man wäre aber sicherlich überrascht, wo überall man Theologen und Theologinnen findet. Ich kenne einen Gefängnisdirektor, man findet Theologen und Theologinnen aber auch in Berufen von Wirtschaft, Politik, in Kunst und Journalismus. Die beruflichen Perspektiven, die das Theologiestudium eröffnet, sind sehr vielseitig. Im Theologiestudium kann man lernen, um die Ecken zu denken. Gerade in einer komplexen Welt wird es immer wichtiger, dass auf komplexe Probleme nicht schnelle und einfache Antworten gegeben werden. Es braucht die Fähigkeit, hinter die Ideologien schauen zu können, man muss Vorurteile abbauen und zwischen den Zeilen lesen können – solche Fähigkeiten, die das Theologiestudium fördert, sind in vielen Berufsfeldern gefragt.

VN: Was ist die Theologie für Sie?

CLAUDE BACHMANN: Ich durfte während des Studiums die Erfahrung machen, dass die Theologie mehr ist als man meint. Vielleicht ist es wie mit der Liebe. Die Liebe ist immer mehr als man meint und dieselbe Erfahrung durfte ich auch mit der Theologie machen. Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft wieder mehr Menschen neugierig auf die Theologie werden.

Das Interview führte Ines Schaberger.

DANK AN DIE STIFTUNG FREUNDE DER THC

Die Produktion des Werbefilms, die sich von der Konzeption bis zur Realisierung über mehrere Semester erstreckte, wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der Stiftung «Freunde der Theologischen Hochschule Chur». Die Stiftung unterstützt seit vielen Jahren Projekte, die der Förderung und Entwicklung der Theologischen Hochschule dienen.

Die THC dankt Nicolas Sigrist und Jonas Blaser von der Agentur gango luege für die kreative und unkomplizierte Zusammenarbeit.

DER FILM KANN UNTER DEN FOLGENDEN LINKS ANGESCHAUT WERDEN:

Homepage der THC:

<https://thchur.ch/services/studienberatung/>

Vimeo:

<https://vimeo.com/430439682>





DISTANCE LEARNING

Das Frühjahrssemester 2020 war aussergewöhnlich. Wenige Wochen nach Semesterstart wirbelte das Covid-19 Virus den Alltag der Studierenden und Lehrenden durcheinander. Monica Cusinato (MA1), Prof. Dr. Hildegard Scherer und Claude Bachmann (BA3) berichten von ihren Umstellungen vom Vorlesungssaal ins Distance Learning.

Anfangs März 2020, als sich der unbekannte Corona-Virus mit dem Namen COVID-19 den Weg nach Europa bahnte, scherzten wir noch auf den Fluren der Hochschule bei jedem Husten, welches zu hören war. Doch schon bald, als sich in Italien nahe meiner Verwandten, der Hot-Spot zuspitzte, war mir bange zu Mute. Auch die Stimmung in den Hörsälen kippte zunehmend in Besorgnis um.

Plötzlich überschlugen sich die Nachrichten. Im Hintergrund erarbeiteten sich Krisenstäbe mögliche Notfallszenarien. Bald darauf verliess ich die letzte Vorlesung mit einem mulmigen Gefühl und nahm vorsorglich alle Studien-Unterlagen mit nach Hause.

Zum Glück, denn ab Montag, 16. März folgte die offizielle Einstellung der Präsenzzeiten an allen Hochschulen der Schweiz. Das englische Wort «Distance Learning», unter anderem mit Video-Konferenz oder Lernaufträgen per E-Mail, wurde nun zum Schlagwort.

«Nun vermischte sich alles und mit den wöchentlich ändernden Massnahmen des Bundes konnte sich weder bei der Arbeit noch im Studium eine Routine einstellen.»

Die ganze Situation war nicht nur für mein Studium einschneidend, sondern auch am Arbeitsplatz und im Privatleben. Gleichzeitig drei Baustellen komplett reorganisieren und umstellen war herausfordernd. Aus Prioritätsgründen setzte ich das Studium vorerst an die letzte Position.

In den ersten Wochen des «Distance Learning» überfluteten mich die Informationen und Aufträge der Hochschule. Ich hatte das Gefühl überrollt zu werden, alles verdoppelte sich und der Zeitaufwand gestaltete sich als anspruchsvoll. Die Arbeit und das Studium unter einen Hut zu bringen ist von sich aus schon ein grosser Spagat. Nun vermischte sich alles und mit den wöchentlich ändernden Massnahmen des Bundes konnte sich weder bei der Arbeit noch im Studium eine Routine einstellen. Ich beobachtete an mir, dass sich eine Unzufriedenheit und ein sogenannter «Lagerkoller» bemerkbar machte.

Der persönliche Kontakt mit den Mitstudierenden und auch mit den Dozenten fehlte mir zunehmend. Spontanes Austauschen oder Rückfragen waren nicht mehr möglich. Das Lernen an der Hochschule vor Ort habe ich immer geschätzt, weil ich mich so vom Alltag zurückziehen konnte und weniger ablenkbar war. Als Fazit und rückblickend auf die unerwartete Corona-Krise ist mir klar geworden, warum ich mich nie für ein Fernstudium begeistern konnte.

Umso mehr ist meine Hoffnung auf einen «normalen» Studienalltag im Herbst gross.

Trotz allem hat der COVID-19 und die daraus folgende Corona-Krise mir in vielen Hinsichten eine neue Erfahrung geschenkt.

Monica Cusinato

Es war ein turbulentes Wochenende. Am Schreibtisch in der Katholischen Akademie München, wo ich zum letzten Mal vor dem Lockdown Kollegen mit 1,5 m Abstand für ein Projekt traf, erreichten mich die Mails aus der Hochschule in kurzer Folge: Präsenzunterricht sistiert ab Montag.

Auf dem Rückweg nach Chur ein letzter Einkauf, bei dem ich auf keinen Fall das Headset vergessen durfte. Nachmittags Krisensitzung. Beim Umriss zur Lehre auf Distanz waren wir uns auf Anhieb einig. Wir wollten ein verlässliches, motivierendes Lehrangebot schaffen und dabei dennoch regelmässig den persönlichen Kontakt suchen. Und das war nun der Schub, sich neue technische Möglichkeiten zu erschliessen.

«Wir wollten ein verlässliches, motivierendes Lehrangebot schaffen und dabei dennoch regelmässig den persönlichen Kontakt suchen.»

Dankenswerter Weise hatte Birgit Jeggle-Merz ihr Know-how aus dem Luzerner Fernstudium eingebracht, so dass ich nun zumindest theoretisch wusste, was tun. Respekt hatte ich schon, als ich dann am Montagmorgen probierte, meine Powerpoint-Präsentation zum Sprechen zu bringen. Doch wahrscheinlich gibt es inzwischen auf Digitalisierung spezialisierte Schutzengel. Denn es hat auf Anhieb geklappt.

Die neun Wochen des Distanzlernens vergingen aus meiner Sicht wie im Flug. Natürlich war der Aufwand für die Podcast-Formate erheblich höher, dazu kamen Video-Konferenzen, Testaufgaben und ihre Korrektur. Lediglich den Griechisch-Lektürekurs konnten wir in einer Live-Schaltung von Bildschirm zu Bildschirm durchführen.

Doch hat mich immer wieder angespornt, wie engagiert die Studierenden sich auf diese Arbeitsweise eingelassen haben: Das Durchsehen der Tests war in der Regel ein Genuss, zeigte sich darin doch so unmittelbar wie sonst selten, wie die Studierenden nun mit all den Informationen arbeiten konnten. Auch die Videokonferenzen empfand ich als lebendiges Element inmitten des kontaktarmen Zuhause-Bleibens. Oft tauschten wir uns auch aus, wie es allen gerade ging. Gut, auch das voneinander zu hören.

Wir Lehrenden haben nicht zuletzt durch unsere langen Qualifikationszeiten ein gewisses Training darin, mutterseelenallein am Schreibtisch vor uns hin zu brüten. So war die Sorge grösser, wie wohl die Studierenden diese Zeit bewältigen, die noch dazu häufig in Familien und Teilzeittätigkeiten stark gefordert waren. Vorfreude war zu hören, dass im nächsten Semester die Normalität der Live-Begegnungen zurückkehren könnte. Darauf freue ich mich auch. Doch die neu erworbenen Möglichkeiten möchte ich nicht missen: Sie halten uns flexibel, wenn wir an der Hochschule nach massgeschneiderten Lösungen suchen. Und wer weiss, welche Distanzen sie noch zu überbrücken helfen.

Hildegard Scherer

Auf ein «Aggiornamento» nach Corona

Die vergangenen fünf Jahre an der Theologischen Hochschule Chur haben mir mehr denn je gezeigt, dass Theologie vom Austausch, dem Dialog und von Begegnungen lebt und sich nur so auch verstehen und erschliessen lässt. Zu dieser für das Betreiben von Theologie so wichtigen Erkenntnis kann eine eher kleine und überschaubare Theologische Fakultät, wie sie die Theologische Hochschule eine ist, einen wesentlichen Beitrag leisten. Uns Studierenden der THC ist es vergönnt, uns beispielsweise dank der Möglichkeit längerer Diskussionen in Vorlesungen intensiv mit theologischen, philosophischen oder theologisch-ethischen Fragestellungen auseinandersetzen und darüber hinaus das Gespräch nach Vorlesungsende mit den Professor*innen unkompliziert weiterführen zu können. Auf solche Art Theologie studieren zu dürfen prägt Studierende und wirkt sich (hoffentlich) positiv auf die zukünftige seelsorgerische Tätigkeit aus.

«Die Zeit des home studying haben mir mehr denn je gezeigt, dass das Theologiestudium vom Austausch in Hörsälen, dem Dialog und von Begegnungen auf dem Gang lebt und sich nur auch so verstehen und erschliessen lässt.»

Und dann kam Corona. So plötzlich wie die Ankündigung des 2. Vatikanischen Konzils im Jahre 1959.

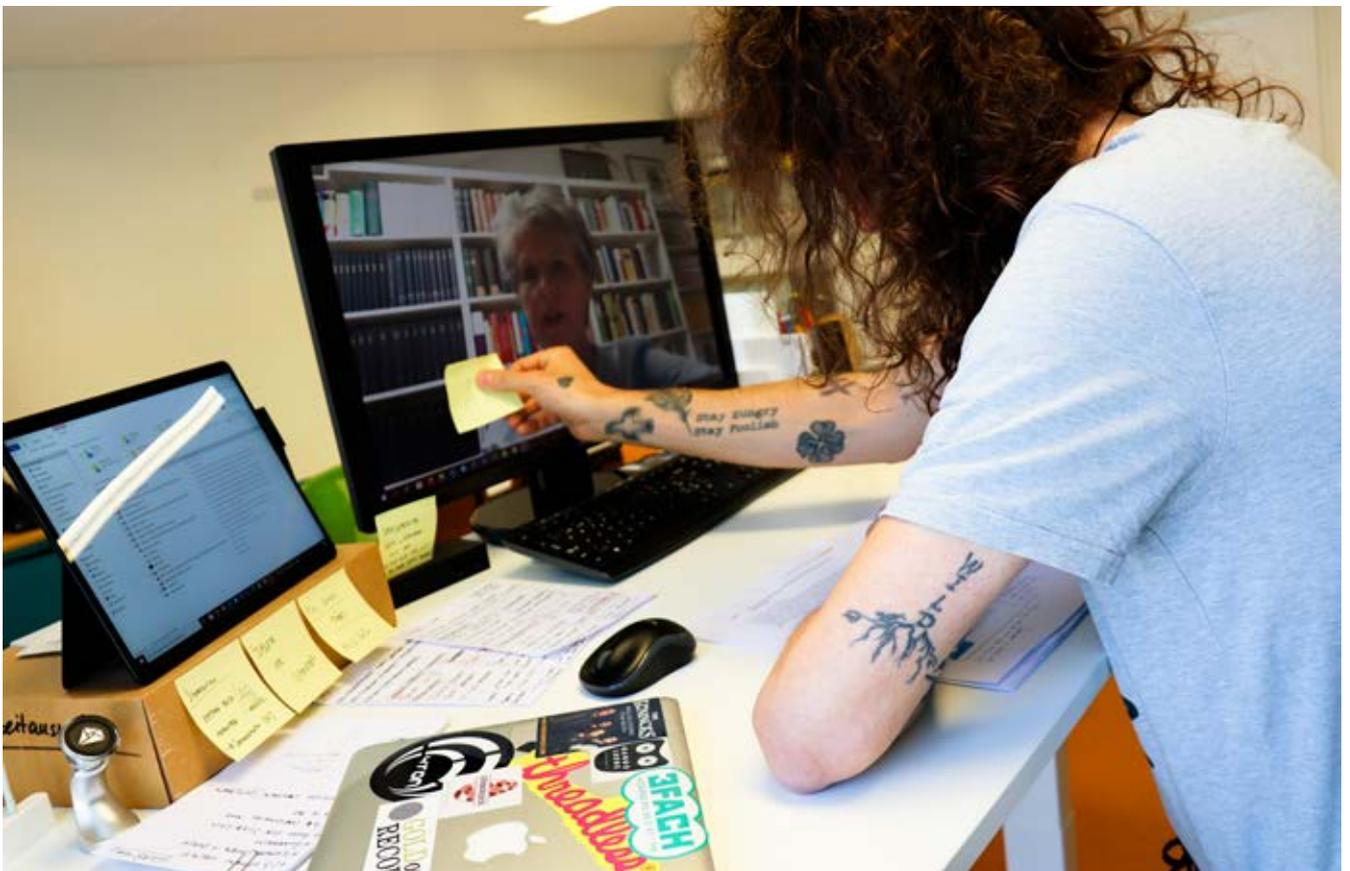
Während das 2. Vatikanische Konzil ein «Aggiornamento», ein Sich-öffnen, intendierte, führte die Ausbreitung des Coronavirus zur Schliessung. Das öffentliche Leben wurde auf ein Mini-

mum reduziert; Präsenzvorlesungen an der THC waren ab Mitte März 2020 nicht mehr möglich. Die ersten vier Wochen des Frühjahrssemesters 2020 bedeuteten für mich die letzten ordentlichen Vorlesungen nach fünf Jahren Theologiestudium an der Theologischen Hochschule Chur. In den zwei Monaten des «distance learning» war kein Austausch in Hörsälen oder keine Begegnung auf dem Gang möglich.

Oft habe ich in dieser Zeit, als ich zu Hause am selbstgebastelten Stehpult gelesen oder Podcasts gehört habe, wehmütig an die debattierenden, diskutierenden und wild gestikulierenden Konzilsväter des letzten Konzils gedacht. Wie gerne wäre ich, auch wenn das distance learning durchaus gute Seiten hat/hatte, im Hörsaal gesessen, um mit den Mitstudierenden und Professor*innen über sakramentliche Feiern oder die Beziehungsethik ins Gespräch zu kommen.

Die Zeit des «home studying» haben mir mehr denn je gezeigt, dass das Theologiestudium vom Austausch in Hörsälen, dem Dialog und von Begegnungen auf dem Gang lebt und sich nur auch so verstehen und erschliessen lässt. Es ist zu hoffen, dass diese Zeit der temporären Schliessung zu einem neuen «Aggiornamento», einem neuen Sich-öffnen, führt. Sowohl für die Gesellschaft als auch für eine Theologische Fakultät und die Kirche.

Claude Bachmann





EXKURSION DES PROMOTIONSKOLLEGS NACH CAMBRIDGE/GB

Ende Januar 2020 unternahm das Promotionskolleg der THC eine Exkursion nach Cambridge. Einige Einblicke in die Reise, wie auch einige Reflexionen und Gedanken liefern die folgenden «Spotlights» der Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Prof. Dr. Hildegard Scherer
(Professorin für Neutestamentliche Exegese)

«Cambridge» ist Markenzeichen für eine qualitätvolle akademische Ausbildung. Darüber kamen wir ins Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Graumann, der an der Faculty of Divinity Alte Kirchengeschichte lehrt. Mein Fazit: Das Studiensystem «Cambridge» leitet die Studierenden an, eigene Positionen zu begründen. Viel eigene Arbeit über den Büchern ist notwendig, bis sie in einem «Essay» zu Papier gebracht sind. Und die erfolgreichen Promotionen beruhen auf keinem strukturellen oder didaktischen Hexenwerk, sondern den klassischen Forschungsseminaren und intensiver Begleitung. Alles weitere ist Talent, Fleiss - und auch Zeitdruck.

Dipl. theol. Eric Petrini
(Doktorand Religionspädagogik)

Cambridge fasziniert auf ganz vielfältige Weise. Ein über Jahrhunderte gewachsenes und in sich geschlossenes Faszinosum. Die Evensongs, die Chöre, die Colleges, das System und die spezielle Art, wie geforscht und gelehrt wird. Wie der denkende Mensch sowohl gefördert als auch geführt wird. Eine Welt, die sich in einem System dreht, an dem nicht viel verändert werden darf. In Cambridge studiert man nicht nur ein Fach. Man wird Teil von Cambridge. Man spürt, dass der Identifikationswert sehr hoch ist - und mit ihm die Vernetzung der Absolventen. Bleibt die Hoffnung, dass nicht Geld und Macht das treibende Ziel sind, sondern Einsicht und Forschung zum Wohl des Menschen.



**Lic. phil. MTh Brigitta Schmid
(Doktorandin Alttestamentliche Exegese)**

Cambridge ist ohne Frage ein inspirierender Ort und das für alle Sinne. Die Reise mit der Gruppe der THC im Januar 2020 mit dem Schwerpunkt auf den Evensongs hat an jedem der drei Abende für ganz unterschiedliche musikalische und spirituelle Highlights gesorgt. Aber auch der interreligiöse Austausch mit jüdischen, methodistischen und anglikanischen Studierendenvertretern war anregend und interessant. Es war ein entspanntes Zusammensein in historischer Kulisse, bei bestem Winterwetter und mit angeregten Diskussionen.

MTh Sr. Manuela Gächter OP (Doktorandin Alttestamentliche Exegese)

Ich wohnte während unserer Cambridge-Exkursion bei den Blackfriars. Ihre Gastfreundschaft, die ich in ähnlicher Weise schon bei Brüdern in Schottland erleben durfte, bleibt mir fest im Herzen. Grosses Gefallen fand ich an den Evensongs. Dass dies so ausführlich gepflegt wird, gefällt mir. Überhaupt beeindruckt mich die anglikanische Kirche. Die Initiativen des Neuaufbruchs der Diözese St. Albans, von denen uns Nick erzählt hat, nährte in mir die Sehnsucht, so etwas möge auch in unserem Bistum, unserer Pfarrei möglich werden.

**MTh Fabio Theus
(Doktorand Liturgiewissenschaft)**

Cambridge ist eine faszinierende Stadt. Der englische Charakter dieses Ortes ist überall spürbar und erlebbar. Ich erinnere mich

gerne an die Tea-Times zurück und an die geselligen Abende in den Pubs bei fish and chips. Auch die städtische Kultur von Cambridge ist einzigartig. Besonders das Evening Prayer, das gemeinschaftliche Abendlob der Anglikanischen Kirche, allgemein bekannt als Evensong, war ein eindrückliches Erlebnis. Gerne erinnere ich mich auch an unsere tolle Gruppe. Es war eine Freude.

**Prof. Dr. Christian Cebulj
(Professor für Religionspädagogik und Katechetik)**

«Cambridge is a bubble!» sagt nicht nur die Konkurrenz in Oxford: Wirklich eine eigene Welt voller Colleges, Chapels, Studierenden, Pubs und Globalisierung im Kleinen. Mein alter Studienfreund Nicholas Hoyle aus Hertford bei London, mit dem unsere Gruppe am letzten Tag eine Teatime mit Gespräch hatte, sagte nur: «Cambridge is not England!» Für mich eine höchst lehrreiche Exkursion in kultureller, theologischer, ästhetischer und kollegialer Hinsicht. Gerne einmal wieder...!

**Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
(Professorin für Liturgiewissenschaft)**

Die Tage in Cambridge waren überaus inspirierend: die Evensongs, die Begegnungen mit den verschiedensten Gesprächspartner*innen, die Organisation des Lebens auf dem Campus, die Architektur, die English Teatime und immer wieder die tolle Musik. Wichtig war mir besonders der Austausch zu den verschiedenen Methoden der Förderung der Doktoranden. Mein Fazit: Vier Tage Reise und tausend Eindrücke.



DAS PASTORALINSTITUT

AUFGABE

Das Pastoralinstitut (PI) wurde im Januar 2003 mit dem Ziel gegründet, Fragen und Entwicklungen in der Gesamtkirche, in der Kirche Schweiz und in den Pfarreien vor Ort konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische sowie spirituelle Impulse für die pastorale Praxis zu geben. Das PI versteht sich als Kompetenzzentrum für die Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Chur und darüber hinaus für die gesamte Deutschschweiz. Es ist dem PI ein besonderes Anliegen, Fragen aus der Praxis aufzugreifen und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen pastoralen Berufsfeldern anzubieten, um die beruflichen Kompetenzen der Seelsorgerinnen und Seelsorger zu schärfen.

INSTITUTSLEITUNG

Die Institutsleitung nimmt als kollegiales Gremium die operative Leitung des Pastoralinstituts wahr, während die Richtlinienkompetenz bei der Hochschulkonferenz der THC liegt. Gemäss Statut des PI (Art. 3) gehören der Institutsleitung von Amtes wegen die Inhaber der Lehrstühle für Pastoraltheologie und Homiletik, für Religionspädagogik und für Liturgiewissenschaft an. Ein weiterer Professor bzw. eine Professorin wird von der Hochschulkonferenz jeweils für zwei Jahre gewählt.

Den geschäftsführenden Institutsleiter oder die geschäftsführende Institutsleiterin wählt die Hochschulkonferenz auf Vorschlag der Institutsleitung für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Professoren und Professorinnen, die von Amtes wegen zur Institutsleitung gehören.

Die aktuelle operative Leitung des PI besteht aus: Prof. Dr. Christian Cebulj (Leiter des PI), Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Stellv. Leiterin des PI) und Prof. Dr. Manfred Belok. Vertreterin des Hochschulkollegiums im Leitungsteam des PI ist Prof. Dr. Hildegard Scherer, Lehrstuhlinhaberin für Neutestamentliche Wissenschaften.

ANGEBOTS- UND KOMMUNIKATIONS- STRUKTUR

Um den Bedürfnissen der Verantwortlichen in Pfarreien, Dekanaten, kategorialer Seelsorge und überregionalen Ebenen entsprechen zu können, fasst das Pastoralinstitut seine Angebote in die folgende Struktur:

1. Jahresthema

Rund um das Jahresthema werden drei Angebote konzipiert, die für die Dekanatsversammlungen oder Fortbildungen auf Pfarrei- oder Dekanatsebene flexibel abrufbar sind. Diese Angebote bearbeiten einen Teilaspekt des Jahresthemas bzw. beleuchten das Jahresthema aus einer Fachperspektive. Sie sind als 60- bis 90-Minuten-Einheit konzipiert und können als Hol-Angebot abgerufen werden. Honorar und Spesen sind von den Dekanaten bzw. Pfarreien zu entrichten.

Diese Angebote werden via Homepage und Newsletter zur Kenntnis gegeben und mit weiteren Bausteinen (Statements, Rezensionen, aktuellen Hinweisen) versehen. Für jedes Jahresthema steht jeweils eine PI-Kontaktperson zur Verfügung.

2. Fachtagung zu pastoral relevanten Themen

Aktuelle Themen aus der Pastoraltheologie, Liturgie, Religionspädagogik und Katechese werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung im jährlichen Zyklus aufgegriffen und bearbeitet. Die Themen werden in der Regel analog zum Jahresthema des Pastoralinstitutes erarbeitet. Diese Fachtagungen finden vorwiegend in Zürich statt, können aber auch an anderen zentralen Orten des Bistums veranstaltet werden. In regelmässigen Abständen werden Tagungen zu religionspädagogischen und katechetischen Fragestellungen durchgeführt.

3. Themenarchiv

Alle Angebote aus den Jahresthemen und aus früheren Fort- und Weiterbildungen sind als Ideenpool abrufbar. Im Ideenspeicher werden Themenvorschläge gesammelt, die langfristig interessant sind und berücksichtigt werden sollten.

4. Anlaufstelle «Aktuell»

Um Dekanaten und Pfarreien auf aktuelle Fragestellungen zeitnah Support leisten zu können, werden auf Anfrage kurzfristig Angebote und Hintergrundinformationen geboten.

Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Manfred Belok
Prof. Dr. Hildegard Scherer

VORANKÜNDIGUNG

Jahrestagung des Pastoralinstituts 2021

Synodalität – Solidarität – Partizipation
Jahrestagung 2021 des Pastoralinstituts der THC in Kooperation mit den SPI St. Gallen und der Konferenz der deutschsprachigen Pastoralamtsleiter in der Schweiz (PAL)

Mittwoch, 6. Oktober 2021
Paulusakademie, Zürich
weitere Infos zur Tagung unter:
www.pastoralinstitut.ch

WEITERBILDUNGS-STUDIENGANG CLINICAL PASTORAL TRAINING

Der Weiterbildungs-Studiengang «Clinical Pastoral Training» wird seit 2013 gemeinsam von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Kommission Aus- und Weiterbildung in Seelsorge der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (AWS) und dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur verantwortet.

Diese ökumenisch getragene Ausbildung hat zum Ziel, aus der praktischen Begegnung und Begleitung von Menschen heraus die nötige Qualifikation zu erarbeiten, um auf Situationen, Probleme und Bedürfnisse anderer Menschen kompetent eingehen zu können. In der Spitalseelsorge wird eine solche pastoralpsychologische Aus- und Weiterbildung vorausgesetzt.

Seelsorgende, die bereits einen theologischen Abschluss (Master in Theologie oder äquivalente Abschlüsse) erworben haben, können in einem berufs begleitenden Studiengang CAS-, DAS- und MAS-Abschlüsse erwerben. Weiteres zur Struktur des Weiterbildungs-Studiengangs, zu den Lehrangeboten im Einzelnen, sowie zur Studien- und Prüfungsordnung ist auf der Homepage des PI abrufbar.

ALTERSSELSORGE

Da aus der pastoralen Praxis der Wunsch angemeldet wurde, Seelsorgende für die Arbeit in der älter werdenden Gesellschaft zu qualifizieren, wurde in 2019-2020 erstmals ein spezieller CPT-Kurs zum Thema «Seelsorge mit alten Menschen im Horizont einer Gesellschaft des langen Lebens» angeboten. Im Januar 2021 wird ein Folgekurs beginnen. Informationen dazu unter: www.pastoralinstitut.ch.

PASTORALINSTITUT DER THC ENGAGIERT SICH IM VEREIN «KIRCHEN + TOURISMUS SCHWEIZ»

Am 3. Februar 2020 wurde im Alpinen Museum in Bern der Verein «Kirchen + Tourismus Schweiz» (KTCH) gegründet. Engagierte Persönlichkeiten aus der Römisch-katholischen und Reformierten Kirche sowie Tourismusverantwortliche wollen mit dem neuen Verein die Zusammenarbeit kirchlicher und touristischer Kreise intensivieren. Der Verein wird sich mit Fragen der Forschung und Entwicklung im Freizeit- und Tourismusbereich in Stadt und Land beschäftigen und ihre Bedeutung für die Kirchen der Schweiz reflektieren. Zudem will er die Entwicklung konkreter gemeinsamer Projekte und Produkte fördern.

«So tut in Gottes Namen etwas Tapferes». Mit diesen Worten Zwinglis eröffnete Pfr. Michael Landwehr die Gründungsversammlung. «Die Schweiz ist ein Tourismusland par excellence. Wie passend, dass im Sinne eines historischen Akts sich Kirchen und Tourismus vereinsmässig aufeinander beziehen», so Landwehr.

Der neue Verein bringt kirchlichen Kreisen touristische Erfahrungen und Denkweisen nahe und vertritt christliche Orientierungen und Werte in der Welt des Tourismus. Kirche+Tourismus Schweiz vernetzt kirchliche Kreise mit touristischen Organisationen und fördert den Erfahrungsaustausch schweizweit. Sinn-

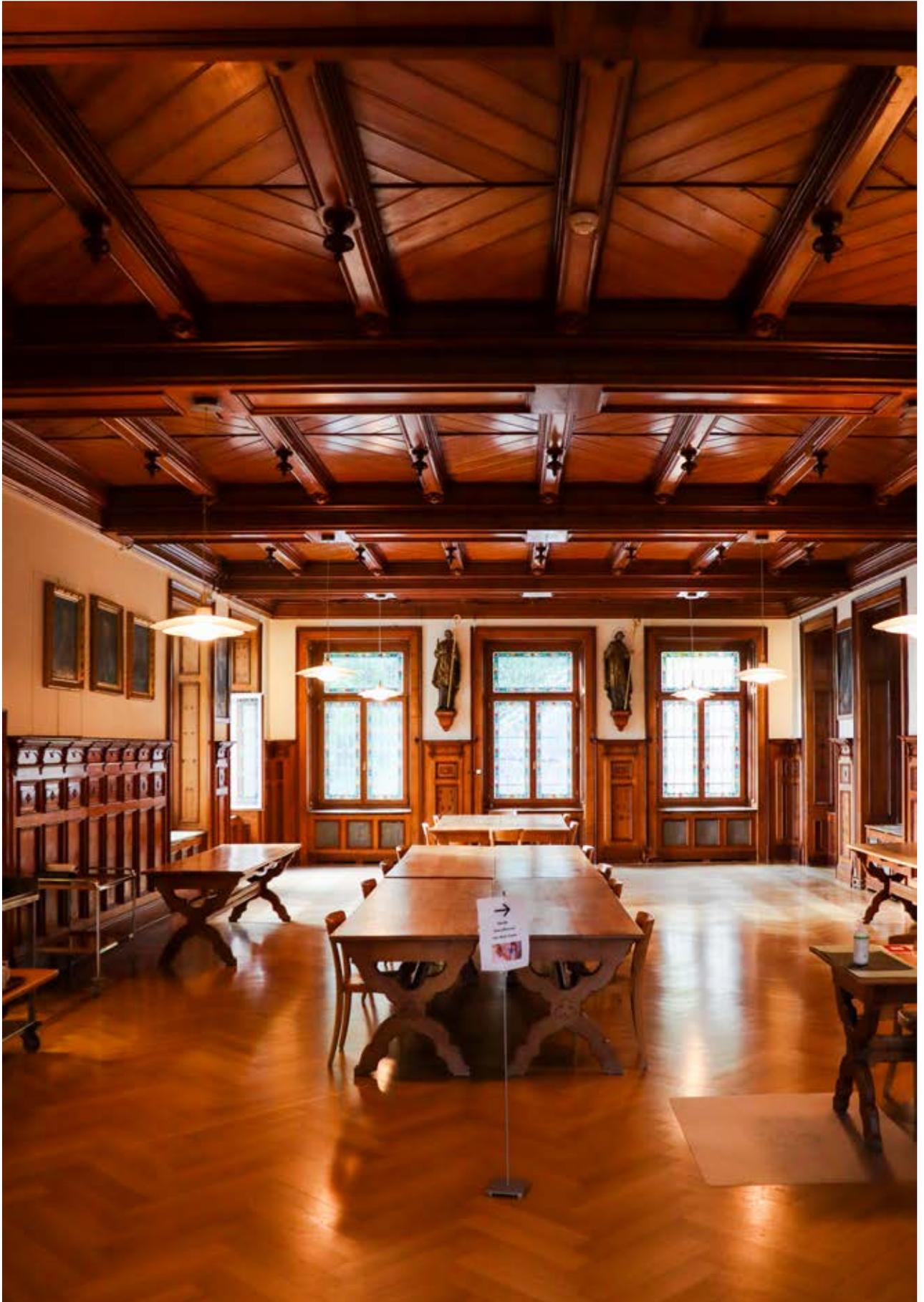
stiftendes Reisen und spiritueller Tourismus liegen im Trend. Die Schweiz ist als Heiratsland beliebt, Angebote wie Kirchen am Weg der Grand Tour of Switzerland, Gottesdienste im Grünen und im Weissen, Gesundheitstourismus, Pilgerwege, Veloweg-Kirchen und vieles mehr sind interessante thematische Plattformen, auf denen der Austausch zwischen den Akteuren aus Tourismus und den Kirchen von grosser Bedeutung ist.

Als Präsident des neuen Vereins wurde Michael Landwehr (ref. Pfarrer in Samedan) gewählt. Weitere Mitglieder der Geschäftsleitung sind Joelle Walther (Conseil du Consistoire, Eglise prot. de Geneve), Prof. Dr. Christian Cebulj (Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur) und Stefan Otz (selbständiger Touristiker mit langjähriger Erfahrung aus Destinations- und Bergbahnmanagement).

Vgl. auch die Meldungen in der Hotelrevue der Hotellerie Suisse und auf Radio Lifechannel:

<https://www.htr.ch/story/kirche-und-tourismus-unter-einem-dach-26670.html>

<https://radio.lifechannel.ch/leben/gesellschaft/kirche-gesellschaft/kirche-und-tourismus-unter-einem-dach/>



«Hände desinfizieren vor dem Essen.»



JAHRESTHEMA PASTORALINSTITUT 2020

JAHRESTHEMA DES PASTORAL- INSTITUTS 2020: «C'EST LE TON QUI FAIT LA MUSIQUE»

Musik als Weg der Gotteserfahrung

In jeder Kommunikation spürt man die Wahrheit dieses Sprichwortes: Der Tonfall beim Sprechen sowie der Ausdruck des Körpers sind für die Wirkung einer Aussage mindestens so wichtig wie der eigentliche Inhalt des Gesagten. Im richtigen Ton kann man alles sagen, im falschen Ton erreicht man nichts. Für alles muss der richtige Zeitpunkt, die angemessene Lautstärke und die passende Tonart gefunden werden. Das gilt für gottesdienstliche Feiern, für pastorale Prozesse und auch für jede Form von Religionsunterricht und Katechese.

Angebot 1: «Der Ton macht die Musik» – In jeder Kommunikation (Prof. Dr. Manfred Belok, Chur)

Kommunikation zwischen Menschen ist ein Vorgang, bei dem mindestens zwei Personen miteinander Informationen austauschen: gesprochene Wörter und Sätze, aber auch Mimik, Gesten und Körperhaltungen. Wer eine Information senden will, verwendet: (1) verbale Kommunikationsmittel (gesprochene und geschriebene Worte, (2) nonverbale Kommunikationsmittel (Gestik, Mimik sowie alle Ausdrucksformen der Körpersprache, (3) paraverbale Kommunikationsmittel (alle sprachlichen Gestaltungsmittel wie Stimmhöhe, Sprechrhythmus, Lautstärke, Redefluss und Pausengestaltung). Bei der Kommunikation ist nicht nur entscheidend, was gesagt wird, sondern auch, wie es gehört wird. Was heisst dies für die Kommunikation im Pfarreiteam?

Angebot 2: «Die Musik ist schon die halbe Miete» – Gestaltung von Gottesdiensten in Zeiten religiöser Unmusikalität (Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz, Chur/Luzern)

Liturgie ist in ihren unterschiedlichen Ausprägungen immer ein Feierguschehen, das nach einer bestimmten Ästhetik verlangt und dem Menschen mit all seinen Sinnen die Möglichkeit geben will, sich vor Gott mit seinem Leben auszudrücken. Die musikalische Gestaltung ist dabei ein nicht zu vernachlässigender Faktor. Doch ist es besser, die alten Schlager wie «Grosser Gott, wir loben dich» zu singen, oder ist es gerade das neuste Repertoire, das den «Klang des Unsagbaren» dem Menschen von heute entgegenbringt?

Angebot 3: «Musik und Religion» - Ein didaktisches Traumpaar (Prof. Dr. Christian Cebulj, Chur)

Kinder und Jugendliche haben viele Stunden am Tag den Kopfhörer im Ohr und hören ihre Playlist vor und zurück. Weil sie Spass haben an guter Musik, besteht die Chance, dass die Kraft der Musik auch in RU und Katechese ihre Wirkung nicht verfehlt. Wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche Musik nicht nur hören, sondern auch dazu angeleitet werden, sich selbst musikalisch zu betätigen. Passende didaktische Arrangements können die Musik als «Resonanzraum des Heiligen» zum Klingen bringen.

Jahrestagung des Pastoralinstituts 2020

Die Jahrestagung «Musik als Weg der Gotteserfahrung» musste leider entfallen. Es ist geplant, die Tagung in 2022 noch einmal im Raum Zürich anzubieten.

JAHRESTHEMA DES PASTORALINSTITUTS 2021: «MITEINANDER KIRCHE-SEIN»

Wo Menschen sich von Gott versammeln lassen, auf sein Wort hören und es weitersagen (Verkündigung), Gott und das Geschenk des Glaubens dankbar feiern (Liturgie) und im Sinne Jesu handeln (Diakonie), dort ist man gemeinsam auf dem Weg (communio/koinonia). Wie wird dieses «Miteinander Kirche-Sein» in der Vielfalt gottesdienstlicher Feiern, in pastoralen Zielfindungs- und Entscheidungsprozessen (Pfarreirat), in kommunikativen Prozessen der Glaubensbildung (Religionsunterricht) und Glaubensvertiefung (Katechese) sichtbar?

Angebot 1: Gemeinsam auf dem Weg – (Prof. Dr. Manfred Belok, Chur)

Die Kirche als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit muss sich immer wieder neu vergewissern: Sind wir noch in der Spur Jesu? Entsprechen unsere Ziele und Handlungsentwürfe, unsere Kommunikationsstrukturen und -formen den Erfordernissen und Möglichkeiten unserer Zeit? Was in unserer Synodalen Struktur hat sich bewährt, wo muss neu justiert werden, und welche Modelle der Implementierung einer synodalen Kultur auf den verschiedenen Ebenen (Bistum, Dekanat, Pastoralraum, Pfarrei) braucht es heute?

Angebot 2: Gottesdienst ist Gemeinschaftshandeln – (Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Chur/Luzern)

Während der Corona-Epidemie hat sich gezeigt, dass Gottesdienstfeiern sich nicht darin erschöpfen kann, dass einer – vielleicht noch mit ein/zwei anderen – Gottesdienst online «feiert» und andere zuschauen. Es wurde offensichtlich, dass Gottes-

dienst grundlegend gemeinschaftliches Handeln des ganzen Volkes Gottes ist. Neu bewusst wurde, dass tätige Teilnahme nicht einfach zur Liturgie hinzukommt, sondern zum Wesen der Liturgie gehört (vgl. SC 14). Die Krise vom Frühjahr 2020 kann aufrütteln, die eigene Gottesdienstpraxis zu reflektieren und die Partizipationsmöglichkeiten der Mitfeiernden neu zu justieren.

Angebot 3: Mit Gott gross werden: Wenn Kinder ihre Stimme einbringen (Prof. Dr. Christian Cebulj, Chur)

In der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es wichtig, dass Teilhabe und Mitbestimmung von Anfang gelernt wird. Am Beispiel des Kinderparlaments zeigt der Workshop auf, welche enormen Entwicklungschancen entstehen, wo Kinder die Lebensbereiche einer Pfarrei mitgestalten. Für Kinder und Jugendliche wird Selbstwirksamkeit wird zu einer Schlüsselerfahrung des Kirche-Seins.

Angebot 4 Die Weg-Menschen. Neutestamentliche Impulse zur Synodalität (Prof. Dr. Hildegard Scherer, Chur)

Nichts bleibt, wie es war: So fordern Wege heraus. Neue Schritte führen in Situationen, in denen Unvorhergesehenes wartet. Erst recht stellt sich die Herausforderung, wenn man den Weg als Gemeinschaft geht und dabei die Verbundenheit, aber auch die Möglichkeiten der Einzelnen im Blick behält.

«Die dem Weg angehören», so lautet nach Apg 9,2 eine frühe Bezeichnung für die Christusgläubigen. Welche Marken für den gemeinsamen Weg nennen die neutestamentlichen Texte, wie gestalten die ersten Christen ihre Wege in den Herausforderungen ihrer Zeit? Das ist Thema des neutestamentlichen Impulsreferats.





BIBLIOTHEK

Die Bibliothek der THC ist als wissenschaftlich und pastoral ausgerichtete Präsenzbibliothek für den Lehrkörper und die Studierenden der Hochschule, für das Priesterseminar wie auch für Teilnehmende von Tagungen und Weiterbildungsangeboten konzipiert.

Ebenso dürfen Auswärtige nach vorhergehender Kontaktaufnahme kostenlos die Bestände konsultieren, die Computerarbeitsplätze zur Recherche nutzen sowie kopieren (gegen Gebühr) und scannen (gratis). Alle vorhandenen Titel können online über den Katalog des Bibliotheksverbundes Graubünden (aleph.gr.ch) abgerufen werden.

Der Bestand umfasst rund 72'000 Bücher plus mehrere tausend Zeitschriftenbände bei ca. 140 laufenden Zeitschriftenabonnements – vorwiegend aus den Fächern Theologie und Philosophie und kann online über den Katalog des Bibliotheksverbundes Graubünden (<http://aleph.gr.ch>) abgerufen werden. Der Aufbau der Bibliothek entspricht damit dem «Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität», wie es dem Ausbildungskonzept der Hochschule zugrunde liegt. Umfassende Informationen zur Bibliothek sind unter der Internetadresse <https://thchur.ch/services/bibliothek/> abrufbar. Zusätzliche Aufgaben im Haus, wie z.B. im Bereich der IT-Infrastruktur und des Archivs, gehören ebenfalls zum Auftrag der Bibliothek. Zudem werden Kontakte innerhalb des Verbundes und darüber hinaus im Rahmen verschiedener Projekte und Veranstaltungen gepflegt.

Im Kalenderjahr 2019 sind knapp 650 neue Katalogaufnahmen erstellt worden, im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Neuerwerbungen damit konstant geblieben. Mit knapp einem Viertel der Neuerwerbungen haben 2019 die Bibelwissenschaften am meisten Zuwachs bekommen, gefolgt von der Praktischen Theologie.

Im Januar konnte die im Herbst 2018 begonnene Bestandsverschiebung abgeschlossen werden und hat - wie erhofft - mehr Platz in den Regalen geschaffen. Die Themengebiete «Ökumenische Theologie», «Philosophie» und «Rechtswissenschaften und Kirchenrecht» sind nun neu auf der Ebene 6a zu finden.

Der Bestand umfasst rund 70'000 Bücher plus mehrere tausend Zeitschriftenbände bei ca. 140 laufenden Zeitschriftenabonnements.

Mit dem Abschluss der Bestandesverschiebung liegt nun der Fokus auf der Anpassung der Bibliothekssystematik. Die Systematik, die sich nach Fachbereichen ordnet, ist für die meisten Fächer veraltet.

In einem ersten Schritt haben die Professoren und Professorinnen die Systematik ihrer Fachbereiche angepasst und dann die Bücherbestände in die neue Systematik übertragen. Im Frühlingsemester konnte mit der Umsignierung der Bestände der Bibelwissenschaft begonnen werden. Bis wir jedoch von B zu V gelangen, liegt noch viel Arbeit vor uns.

Valeria Baur, Bibliothekarin





PUBLIKATIONSREIHEN

Die THC und ihr Pastoralinstitut geben zwei Publikationsreihen heraus, die «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur» und das «Forum Pastoral».

Ausserdem ist die THC Mitherausgeberin der «Theologischen Berichte». Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift «Theologie und Seelsorge».

Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der THC. Sie erscheint bei der Academic Press Freiburg i.Üe. Prof. Dr. Michael Durst und Prof. Dr. Michael Fieger zeichnen im Auftrag der THC als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der THC in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

Forum Pastoral

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der THC, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der THC stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

Theologische Berichte

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der THC gemeinsam herausgegeben. Seit 1995 ist sie beim Paulus-Verlag in Freiburg i.Üe. beheimatet. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz als Vertreterin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Michael Durst als Vertreter der THC.

Theologie und Seelsorge

Seit 2001 führte die THC die Internet-Zeitschrift «Theologie und Seelsorge». Angesichts vermehrter alternativer Internetangebote wird diese Zeitschrift sistiert. Die bisherigen Artikel sind z.T. auf der Internetseite www.thchur.ch abrufbar oder können auf Anfrage zugesandt werden.



NEUERSCHEINUNGEN



Durst, Michael/Jeggli-Merz, Birgit (Hg.): **Jugend in Theologie und Kirche.**

248 S., Paulus-Verlag 2019.

In der theologischen Reflexion kamen junge Menschen und ihre Kontexte in der Vergangenheit vielfach vor allem als Zielgruppe der Seelsorge in den Blick. Spätestens seit dem Prozess rund um die Jugendsynode 2018 sind Kirche und Theologie zu einem Paradigmenwechsel aufgefordert. Es gilt, die «Fragen der Jugendlichen und jungen Menschen in all ihrer Neuheit zuzulassen und die in ihnen liegende Provokation zu begreifen» (Abschlussdokument 8). Der Band 39 der Theologischen Berichte gibt diesem Postulat Raum. Aus ihrer jeweiligen Fachperspektive heraus haben es sich die Fachvertreterinnen und Fachvertreter der Theologischen Hochschule Chur zur Aufgabe gemacht, an einem konkreten Beispiel aus dem Gebiet ihres Faches aufzuzeigen, wie junge Christinnen und Christen in den Fokus theologischen Reflektierens rücken können. Mehr noch: Weil der Beitrag junger Menschen massgeblich für die Erneuerung der Kirche ist (vgl. Abschlussdokument 66), liegt das Augenmerk darauf, dass junge Christinnen und Christen Subjekte der Theologie werden, ein «locus theologicus» für die Kirche und den Glauben.



Schmitt, Hanspeter (Hg.): **Kirche reformiere dich. Anstöße aus den Orden.**

200 S., Herder 2019.

Krisenzeiten der Kirche sind Stunden der Klöster und Orden! In ihnen finden sich für viele konkrete Reformanliegen reichhaltige Erfahrungen:

Ob es um die Kraft spiritueller Traditionen geht, um die Achtung der Kompetenzen von Frauen und um Formen der Teilhabe, um den relativen Wert von Strukturen, um Kirchesein in den Alltagswelten der Menschen und an der sozialen Peripherie, um neue Wege der Glaubenskommunikation u. a. m. – vieles wird hier bereits gelebt, was für die Kirche insgesamt fruchtbar gemacht werden kann. Prominente Ordensleute erschliessen in diesem Buch diesen Erfahrungsschatz und geben so wichtige Anstöße für die Erneuerung von Glaube und Kirche. Es finden sich Beiträge unter anderem von Hubert Wolf, Katharina Kluitmann, Klaus Mertes, Katharina Ganz, Anselm Grün, Wunibald Müller, Teresa Zukic, Frère Alois (Taizé), Martin Werlen.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Theologische Hochschule Chur
Alte Schanfiggerstrasse 7, 7000 Chur

Redaktion

Prof. Dr. Eva-Maria Faber
René Ochsenbein

Gestaltung

Miux Markenagentur, Chur

Fotos

Prof. Dr. Christian Cebulj
René Ochsenbein

Druck

drucki.ch

Papier

Hochweiss, holzfrei, FSC Mix 120g



Kontakt

Theologische Hochschule Chur

Alte Schanfiggerstrasse 7, CH-7000 Chur

+41 81 254 99 99, thcur.ch